31. Jahrgang. Dienstag, 10. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17162 — Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Fortgesetzte Hetze gegen die Freimaurer.

Seitdem es bekannt geworden ist, daß Kaiser Wilhelm II. nicht Freimaurer ist, hat sich in der hochconservativ-orthodoxen Presse eine Hetze gegen den Freimaurerorden und seine Tendenzen entwickelt, wie seit einem Menschenalter nicht mehr. Der Orden, dem seit Friedrich dem Großen alle preußischen Könige angehört haben, erfährt eine Beurtheilung und Behandlung, als ob die Zugehörigkeit zu ihm von Voraussetzungen bedenklichster Art bedingt wäre. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß so lange die Kaiser Wilhelm und Friedrich lebten, welche eifrige Maurer waren, „Reichsbote" und „Kreuzzeitung" die Angriffe gegen den Orden einigen ultramontanen Blättern überließen; jetzt begegnen sie sich auch hier mit jenen. Wo die Orthodoxen beider Confessionen Schulter an Schulter mit gleichem Eifer fechten, da giebt es regelmäßig einen Kampf gegen die religiöse Toleranz, die ja wohl zu den Haupttendenzen der Freimaurerei gehört. Denn das geheimnißvolle Wesen, mit dem der Orden seine Thätigkeit umgiebt, und die „schaurigen Schwüre", die das Entsetzen des „Reichsboten" erregten, werden doch nicht im Ernst als Grund der Freimaurerhetze angeführt werden können. Kaiser Wilhelms des Ersten kirchlicher Standpunkt war den hochkirchlichen Blättern im allgemeinen sympathisch; der greise Kaiser hat aber hieraus keinen Anlaß entnommen, dem Orden sein Interesse und seine Zuneigung zu entziehen. Nichts deutet darauf hin, daß er in seinen letzten Lebensjahren seine Ansichten über die Freimaurerei geändert hat, deren Werk er, wir wir das sofort in Erinnerung gebracht haben, bei der Aufnahme seines Sohnes in den Orden „ein sehr ernstes, ein heiliges und erhabenes" genannt hat. Es ist recht bezeichnend für das Vorgehen der Kreuzzeitungspartei in diesem Augenblick, daß sie den Umstand, daß Kaiser Wilhelm II. nicht Freimaurer geworden ist — zu „einem Massenaustritt von Offizieren, sowie von allen christlich und nationalgesinnten (!!) Elementen" ausbeuten will. Eine besondere Ehrerbietung für die beiden dahingeschiedenen Kaiser liegt in einer solchen Agitation sicherlich nicht, und die Offiziere dürften wohl vorziehen, mit ihrem „Massenaustritt" zu warten. In der letzten Leistung gegen die Freimaurerei, welche das genannte Blatt in einer Zuschrift aus der Provinz veröffentlicht, tritt übrigens eine neue Nuance hervor, welche in den bisherigen Erörterungen über diesen Gegenstand noch nicht bemerkt worden ist, aber in der „Kreuzztg." mit unfehlbarer Sicherheit erwartet werden durfte. Dieses Novum besteht darin, daß ein inniger Zusammenhang zwischen dem Freimaurerthum und — dem „internationalen Judenthum" behauptet wird. Die Orden seien Hochburgen des Judenthums und besorgten unter der Maske der Humanität die Geschäfte des letzteren. Diese Sätze zeigen sehr gut, mit welcher Unkenntniß der sachlichen Verhältnisse hier eine Polemik eröffnet worden ist; denn, wenigstens was die preußischen Logen betrifft, ist es eine allgemein bekannte, weil früher vielfach erörterte Thatsache, daß Juden Mitglieder des Freimaurerordens nicht werden können. Aber ohne etwas Judenhetze geht es bei der „Kreuzztg." und ihrem Anhang nicht ab.

An diesem Beispiel erkennt man wieder einmal deutlich, welch ein schmählicher Mißbrauch bei uns in Deutschland jetzt mit dem Worte „national" getrieben wird. Jetzt ist also auch die Loge schon „antinational", obwohl die ersten beiden deutschen Kaiser noch in diesem Jahr bis zu ihrem Tode derselben als Mitglieder angehörten. Der „Reichsbote" phantasirt sogar in einem langen über zwei Spalten gehenden Artikel, der auch die Logen als Vorfrucht des „Nihilismus" und „Anarchismus" hinstellt. Es ist immer dieselbe Methode. Das kennen wir schon lange aus den Angriffen gegen die Freisinnigen! Von solcher Gesellschaft angegriffen zu werden, wird immer mehr als Ehre angerechnet werden müssen.

Wir haben schon erklärt: wir haben keinen Beruf die Logen zu vertheidigen. Aber gegen solche Hetzerei wird schließlich doch jeder ehrliche Mensch Protest einlegen müssen.

Aus Berlin schreibt man uns: Das clericale „Münchener Fremdenblatt" registrirt ein angeblich in Offizierskreisen verbreitetes Gerücht, wonach stündlich ein Befehl des Prinzregenten erwartet werde, welcher den Austritt der bairischen Offiziere und Militärbeamten aus den Freimaurerlogen fordert. — Die Richtigkeit der vorstehenden Nachricht möchten wir bezweifeln. An einen Massenaustritt von Offizieren glaubt man hier in Freimaurerkreisen nicht.

Entwurf eines Gesetzes

betreffend die

Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter.

(Fortsetzung.)

Betrag der Rente.

§ 17. Die Renten werden für Kalenderjahre berechnet.

Die Invalidenrente für männliche Personen beträgt 120 Mk. jährlich und steigt vom Ablauf der Wartezeit (§ 12, Absatz, 1 Ziffe 2) an mit jedem vollendeten Kalenderjahre in den nächstfolgenden 15 Kalenderjahren um 2 Mk., in den dann folgenden 20 Kalenderjahren um 3 Mk., von da ab um 4 Mk. jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich 250 Mk. Das Kalenderjahr, in welchem die Wartezeit vollendet wird, kommt für die Steigerung des Rentenanspruchs nicht in Berechnung.

Die Altersrente beträgt jährlich 120 Mk. Die Altersrente kommt in Fortfall, sobald dem Empfänger Invalidenrente gewährt wird.

Weibliche Personen erhalten zwei Drittel des Betrages dieser Renten.

Die Altersrente beginnt mit dem ersten Tage des 71. Lebensjahres, die Invalidenrente mit dem Tage, an welchem der Verlust der Erwerbsunfähigkeit eingetreten ist. Als dieser Zeitpunkt gilt, sofern nicht ein späterer in der Entscheidung über die Invalidisirung festgestellt ist, der Tag, an welchem der Antrag auf Anerkennung der Erwerbsunfähigkeit bei der unteren Verwaltungsbehörde gestellt worden ist.

Die Renten sind in monatlichen Theilbeträgen im voraus zu zahlen. Dieselben sind auf volle fünf Pfennig für den Monat nach oben abzurunden.

§ 18. Ein Anspruch auf die volle Rente besteht, unbeschadet der Vorschrift des § 6, Absatz 2, nur, sofern seit dem Eintritt in eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung bis zum Ablauf des 70. Lebensjahres beziehungsweise bis zum Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in jedem Kalender-Jahre Beiträge für mindestens 47 Beitragswochen geleistet sind.

Denjenigen Personen, für welche im Laufe eines Kalenderjahres Beiträge für weniger als 47 Beitragswochen oder gar keine Beiträge geleistet sind, ist die Rente bei ihrer Feststellung nach den von dem Reichs-Versicherungsamt hierüber aufzustellenden Tarifen um den Versicherungswerth des Ausfalls an Beiträgen und den entsprechenden Theil des vom Reich zu übernehmenden Rentenbetrages zu ermäßigen. Hierbei werden die Beiträge derjenigen Versicherungsanstalt zu Grunde gelegt, an welche die letzten Beiträge vor dem Ausfall entrichtet sind, und wenn bei derselben verschiedene Beitragssätze für einzelne Berufszweige erhoben werden, die Beitragssatze für denjenigen Berufszweig, welchem die Versicherten zuletzt angehört haben. Diese Ermäßigung tritt nicht ein,

1) soweit der Ausfall nach Beginn einer regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung durch Erfüllung der Militärpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeiten, oder durch freiwillige militärische Dienstleistungen in Mobilmachungs- oder Kriegszeiten, oder durch bescheinigte, mit Erwerbsunfähigkeit verbundene Krankheiten verursacht worden ist. Derartige Krankheiten sind bei Berechnung der Höhe der Beiträge in Betracht zu ziehen; denjenigen Betrag, um welchen die Rente wegen des Ausfalls durch Erfüllung der Militärpflicht oder durch freiwillige militärische Dienstleistungen rechnungsmäßig würde ermäßigt werden müssen, übernimmt das Reich;

2) soweit der Ausfall anderweit gedeckt wird. Letzteres geschieht:

a. durch Verrechnung der in anderen Jahren für mehr als je 47 Beitragswochen geleisteten Beiträge;

b. durch freiwillige Beibringung von Marken nach Maßgabe der §§ 400 ff.

§ 19. Die Bescheinigung einer auf die Wartezeit anzurechnenden und von der Entrichtung von Beiträgen befreienden Krankheit erfolgt durch den Vorstand derjenigen Krankenkasse beziehungsweise durch die Verwaltung der Gemeindekrankenversicherung, welcher der Versicherte, um seiner gesetzlichen oder statutarischen Krankenversicherungspflicht zu genügen, angehört, für diejenige Zeit aber, welche über die Dauer der von den betreffenden Krankenkassen beziehungsweise der Gemeindekrankenversicherung zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Personen, welche der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen, durch die Gemeindebehörde. Die Kassenvorstände, Verwaltungen von Gemeindekrankenversicherungen und Gemeindebehörden sind verpflichtet, diese Bescheinigungen nach Beibringung ärztlicher Zeugnisse auszustellen und können hierzu von der Aufsichtsbehörde durch Geldstrafe bis zu einhundert Mark angehalten werden.

Was vorstehend für die Gemeindekrankenversicherung bestimmt ist, gilt in gleicher Weise für landesrechtliche Einrichtungen ähnlicher Art.

Der Nachweis geleisteter Militärdienste erfolgt durch Vorlegung der betreffenden Militärpapiere.

Veränderung der Verhältnisse.

§ 20. Tritt in den Verhältnissen eines Empfängers von Invalidenrenten eine Veränderung ein, welche ihn nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig (§ 7) erscheinen läßt, so kann demselben in dem für die Feststellung der Rente vorgeschriebenen Verfahren die Rente entzogen werden.

Verhältniß zu anderen Ansprüchen.

§ 21. Die Verpflichtung von Gemeinden und Armenverbänden zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

Soweit von Gemeinden oder Armenverbänden an hilfsbedürftige Personen Unterstützungen für einen Zeitraum geleistet sind, für welchen diesen Personen ein Anspruch auf Alters- oder Invalidenrente zustand, geht dieser Anspruch im Betrage der geleisteten Unterstützung auf die Gemeinde oder den Armenverband über. Das Gleiche gilt für Betriebsunternehmer und Kassen, welche die den Gemeinden oder Armenverbänden obliegende Verpflichtung zur Unterstützung Hilfsbedürftiger auf Grund gesetzlicher Vorschrift erfüllt haben.

§ 22. Der nach Maßgabe dieses Gesetzes erworbene Anspruch auf Rente ruht:

1) für diejenigen Personen, welche auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung eine Rente beziehen, so lange und soweit die Unfallrente unter Hinzurechnung der diesen Personen nach dem gegenwärtigen Gesetze zugesprochenen Rente den Höchstbetrag der Invalidenrente übersteigt;

2) für die in den §§ 3 und 5 bezeichneten Beamten und Personen des Soldatenstandes, so lange und soweit die denselben gewährten Pensionen oder Wartegelder unter Hinzurechnung der ihnen nach dem gegenwärtigen Gesetze zugesprochene Rente den Höchstbetrag der Invalidenrente übersteigen.

§ 23. Im übrigen werden gesetzliche, statutarische oder auf Vertrag beruhende Verpflichtungen zur Fürsorge für alte, kranke, erwerbsunfähige oder hilfsbedürftige Personen durch dieses Gesetz nicht berührt.

§ 24. Fabrikkassen, Knappschaftskassen, Seemanskassen und andere für gewerbliche, landwirthschaftliche oder ähnliche Unternehmungen bestehende Kasseneinrichtungen, welche ihren nach den Bestimmungen dieses Gesetzes versicherten Mitgliedern für den Fall des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit Renten oder Kapitalien gewähren, sind berechtigt, diese Unterstützungen für solche Personen, welche auf Grund dieses Gesetzes einen Anspruch auf Alters- oder Invalidenrenten haben, um den Werth der letzteren oder zu einem geringeren Betrage zu ermäßigen, sofern gleichzeitig die Beiträge der Betriebsunternehmer und Kassenmitglieder oder im Falle der Zustimmung der Betriebsunternehmer wenigstens diejenigen der Kassenmitglieder in entsprechendem Verhältnisse herabgemindert werden. Auf statutenmäßige Kassenleistungen, welche vor dem betreffenden Beschlusse der zuständigen Organe oder vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes aus der Kasse bewilligt worden sind, erstreckt sich die Ermäßigung nicht.

Die hierzu erforderliche Abänderung der Statuten bedarf der Genehmigung der zuständigen Landesbehörde. Die letztere ist befugt, eine entsprechende Abänderung der Statuten ihrerseits mit rechtsgiltiger Wirkung vorzunehmen, sofern die zu den erwähnten Kasseneinrichtungen beitragenden Betriebsunternehmer oder die Mehrheit der Kassenmitglieder die Abänderung beantragt haben, die letztere aber von den zuständigen Organen der Kasse abgelehnt worden ist.

Der Ermäßigung der Beiträge bedarf es nicht, sofern die durch die Herabminderung der Unterstützungen ersparten Beträge zu anderen Wohlfahrtseinrichtungen für Betriebsbeamte, Arbeiter oder deren Hinterbliebenen verwendet werden sollen und die anderweite Verwen-

Offene Wunden. (Nachdruck verboten.)

44) Roman von A. Rinhart.

(Fortsetzung.)

Die Tante wollte sich weiter in mitleidigen Worten ergießen, als ihr einfiel, daß die Winbachs nie besondere Neigung für diese Art der Aeußerung herzlicher Sympathie gehabt, sondern daß sich kräftiger Zuspruch an ihnen stets wirksamer erwiesen. So fuhr sie, in einen anderen Ton übergehend, fort: „Mein Gott, ich verstehe Deinen Schmerz um das süße kleine Geschöpf; es war gewiß sehr hart für Dich, die liebe Hoffnung schwinden zu sehen; aber denke einmal an Deinen Vater. Er hat ein schweres Geschick wie ein Mann getragen. Eifere ihm nach, der doch in allem sonst Dein Vorbild ist! Du darfst Dich nicht in Deine Trauer vergraben und über derselben Deine Umgebung vernachlässigen und — kränken."

„That ich das?" fragte Cornelie mit zusammengezogener Stirn.

„Gewiß! — Du kränkst den Herrn Klaus Berneck durch Dein wunderliches Benehmen, dies goldene Herz — unsere Freude und unseren Trost — des Herrn Pastors und meine — der uns die öden, langen, einsamen Abende des vorigen Jahres zu Feststunden umgeschaffen hat! Und nun soll er da oben allein sitzen, — das arme, junge Blut! — Nein, das ist nicht hübsch von Dir."

Cornelie lachte — nicht mit dem frohen melodischen Lachen ihrer Mädchenzeit, sondern kurz und rauh, so daß es der alten Dame weh that. „Ei, Tante, Du hast ja eine sonderbare Schwäche für den jungen Mann! — Uebrigens, ich will Dir nicht im Wege sein. Spielt Euer Whist wie sonst, — ich bin gern allein. Gute Nacht!" Sie erhob sich, reichte der Tante die Hand und verließ die Halle.

„Na ja, da haben wir's!" rief Hermine, Thränen des Unwillens in den Augen. Sie schellte, ließ das Abendbrod abräumen und stand noch unschlüssig, was sie nun beginnen solle, als ein Klopfen an der Thür ertönte. „Der Pastor!" sprach sie erleichtert, dem Freunde, der heiter in Erwartung der Partie eintrat, entgegengehend. Sogleich berichtete sie, was vorgefallen. „Und nun rathen Sie", schloß sie. „Sollen wir einer Laune Corneliens zu Liebe auf das Zusammensein mit unserem jungen Freunde verzichten, oder sollen wir, ihre krankhaften Stimmungen ignorirend, ruhig unsere liebe Gewohnheit beibehalten?"

Der Pastor schlug einen Mittelweg vor. Wünsche Cornelie nicht mit Berneck zu speisen, so müsse dieser auf seinem Zimmer essen; die gemeinsame Whistpartie sich zu versagen, liege aber kein Grund vor, da Cornelie sich ohnehin früh zurückzuziehen pflege.

So ward denn eine Botschaft an den Baumeister geschickt, und alsbald erschien er denn auch, zur größten Freude der Tante, die schon gefürchtet hatte, er würde aus verletztem Stolz die Einladung ablehnen.

Nein, wenn Unmuth seine Stirn umwölkt, — jetzt war sie frei davon: der Sonnenglanz eines heiteren Gemüthes lag darauf; und durch das weite Gemach drang der frische Brustton einer hellen Stimme, die gewohnt ist, nicht ängstlich zu flüstern, sondern frei aus dem Innersten heraus zu klingen. Tante Hermine begann die Karten zu vertheilen, wobei Klaus sie auf alle Weise aus der Ordnung zu bringen suchte. Richtig kam sie denn auch falsch aus, worauf Berneck erklärte, ganz gewiß nicht spielen zu wollen, wenn sie ihm schlechte Karten gegeben. Aber vor allen Dingen müsse sie versprechen, zu bezahlen, wenn sie verliere, und nicht wieder durchzugehen, wie damals mit den zwei Pfennigen, wogegen sie sich auf das eifrigste vertheidigte und den Pastor zum Zeugen ihrer Ehrlichkeit anrief. Schließlich brachen die beiden Herren in ein herzliches Gelächter aus, in das sie einstimmen mußte. Und nach jedem Spiel gab's von neuem Scherz oder kleine gemüthliche Unterhaltungen. Zuweilen versprach sich die Tante sogar und nannte den Baumeister „Theodor"; doch dann erröthete sie mit einiger Verlegenheit und bemerkte sich entschuldigend: „Sie sind Ihrem Vater wirklich zu ähnlich!"

2. Kapitel.

In einem Zimmer des Inspectorhauses auf dem Gutshofe zu Blankenhalde saß Hans Fritsch, die Beine lang vor sich hinstreckend und mit der Reitgerte, die er in der Hand hielt, Figuren in den weißen Sand zeichnend, der die frisch gescheuerten Dielen bedeckte. Auf seinem hübschen Gesicht lag die übelste Laune, und der Blick, den er jetzt auf seine Umgebung, auf die grau getünchten schmucklosen Wände, das harte alte Kanapé und die fichtenen Möbel warf, verbesserte dieselbe nicht.

Er war aus der benachbarten Garnison, wo er seit dem Brande sein Standquartier aufgeschlagen, herübergeritten, um wichtige Angelegenheiten zu ordnen, und das war ihm bis jetzt durchaus nicht gelungen. Er sollte nämlich in nächster Zeit eine bedeutende Summe an Baugeldern zahlen und sah sich dazu nicht im Stande. Er hatte gehofft, von dem Maurermeister aus Berlin, der den Neubau des Schlosses leitete, einen Aufschub bis zum Herbst zu erlangen, wo er die nöthige Summe aus dem Verkauf der Ernte beschaffen zu können dachte; der störrische Mensch wollte sich aber auf nichts einlassen, sondern drohte die Arbeit einstellen und mit allen Gesellen nach Berlin zurückkehren zu wollen, wenn Fritsch nicht rechtzeitig zahle, da er nicht Lust habe sein eigenes Vermögen zu riskiren. Der Inspector hatte auch keinen Rath gewußt, sondern nur mit neuen unangenehmen Mittheilungen die böse Stimmung seines Herrn vermehrt. Auch er verlangte Geld, statt welches zu geben, und auf Fritschs Vorwurf, daß er schlecht wirthschafte, rechnete er diesem aus den Büchern die Summen vor, die er im Laufe des letzten Jahres ihm habe auszahlen müssen. Vor der Höhe derselben mußte der junge Mann denn freilich verstummen, was jedoch nicht hinderte, daß er nach dem Abgang des Inspectors sich in Verwünschungen gegen diesen Luft machte. Nachdem er sich dann ein wenig beruhigt hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß er eines der beklagenswerthesten Opfer widriger Verhältnisse und die ganze Landwirthschaft keinen Pfifferling werth sei, wenn so ein Landgut einem nicht einmal eine anständige Existenz zu gewähren vermöge. Am aufgebrachtesten aber fühlte er sich gegen seinen Vater, der, nachsichtig genug gegen die kostspieligen Passionen des Sohnes, doch als kluger Geschäftsmann von dem Bau des Schlosses entschieden abgerathen und jede Hilfe versagt hatte, als Hans trotzdem, von dem Beifall seiner vornehmen Kameraden ermuthigt, sich in das Unternehmen stürzte. Der Bau verschlang Unsummen. Hypothek auf Hypothek ward aufgenommen, aller Credit angespannt — noch immer war das Schloß nicht fertig, und jetzt war der Augenblick da, wo Fritsch sich nicht mehr zu helfen wußte.

Und dennoch mußte er das Geld beschaffen, denn seine ganze Existenz stand auf dem Spiel.

Wurde der Bau des Schlosses jetzt sistirt, so stand zu befürchten, daß auf Antrag anderer schon längst drängender Gläubiger die Subhastation des Gutes eingeleitet werden möchte, und dann war alles verloren.

Lange grübelte er über seine schwierige Lage, ohne einen Ausweg zu entdecken. Wer half ihm nur aus dieser Klemme? Es wird ja doch Freunde geben, die guten Rath wissen! Wem aber konnte er sich anvertrauen, wem einen Einblick in seine Verhältnisse gewähren, ohne sich unheilbar zu compromittiren? Er gedachte der Genossen, mit denen er in der Nachbarstadt allabendlich zu zechen und zu spielen pflegte, und ließ die ganze Reihe vor seinem Geiste Revue passiren. Es war auch nicht einer darunter, den er gewagt hätte in seine Sorgen einzuweihen. Doch sein Vater? — War der nicht der Nächste dazu, ihm beizustehen? Sollte er nicht noch einmal versuchen, ihn zu erweichen?

„In Geldsachen hört die Gemüthlichkeit auf", klang es ihm da plötzlich in den Ohren, und niedergeschlagen schüttelte er den Kopf. Er wußte, daß des Vaters Nein unwiderruflich war. Der Kaufmann überwog den Vater in dem altem Herrn. Wenn er aber nicht helfen wollte — vielleicht nicht helfen konnte, so war es nutzlos, ihn zu Rathe zu ziehen. Er hatte nicht Lust, sich wie einen Knaben behandeln und am Ende noch mit Vorwürfen überhäufen zu lassen.

An wen konnte er sich nur wenden?

Da kam es plötzlich wie eine Erleuchtung über ihn. „Klaus Berneck!" rufend sprang er lebhaft auf und griff nach seiner Mütze; dann überlegte er, daß es noch nicht Mittagszeit und der Gewünschte bis dahin nicht zu sprechen sei.

Er blieb am Fenster stehen und sah hinaus. Der weite Wirthschaftshof lag still im Sonnenglanz vor ihm. Ueber das Dach der Scheune herüber blickte ein Stück der neuen Schloßmauer, die sich dachlos in den blauen Himmel erhob. Oben auf dem Gesims waren die Leute emsig am Werk, das Gebälk zu richten. — Fritsch seufzte tief. Wie lange dauerte es noch, dann war dort alles still und verlassen —

„Nein, nein! Berneck wird schon Rath wissen!" unterbrach er laut seinen trüben Gedankengang. Und er begann zu überlegen, was er dem Baumeister sagen, was er verschweigen wolle.

Er hatte im letzten Jahre Berneck wenig gesehen, weil es ihm verdrießlich gewesen war, daß auch dieser vom Bau des Schlosses abgerathen und hinterher gar die ganze verrottete faule Bande der widerspenstigen Blankenhaldener Arbeiter bei den Brücken- und Eisenbahnbauten angestellt und ihm dadurch das Spiel verdorben hatte. Denn aus ihrer Noth befreit, lachten sich die nun ins Fäustchen und spotteten über den Gutsherrn, welcher Tagelöhner für schweres Geld von fern her kommen lassen mußte, um den Ausfall zu ersetzen.

Freilich, er konnte es Berneck am Ende nicht verargen, daß er die Arbeiter nahm, die sich ihm anboten. Jeder ist sich selbst der Nächste. Außerdem hatte ja die Sache nach Aussage des Inspectors auch ihr Gutes gehabt: die ewigen Diebstähle und Schlägereien hatten aufgehört, seit Berneck Ordnung hielt.

Fritsch steckte eine neue Cigarre an, sah wiederholt nach der Uhr und schlenderte dann langsam

dung durch das Statut geregelt und von der Aufsichtsbehörde genehmigt wird.

§ 25. Insoweit den nach Maßgabe dieses Gesetzes zum Bezuge von Invalidenrenten berechtigten Personen ein Anspruch auf Ersatz des ihnen durch die Invalidität entstandenen Schadens gegen Dritte zusteht, geht derselbe auf die Versicherungsanstalt insoweit über, als die letztere zur Gewährung einer Rente verpflichtet ist.

Vorrechte der Renten.

§ 26. Die Rente kann mit rechtlicher Wirkung weder verpfändet, noch übertragen, noch für andere als die im § 749 Absatz 3 der Civilprozeßordnung bezeichneten Forderungen der Ehefrau und ehelichen Kinder und die des ersatzberechtigten Armen-Verbandes gepfändet werden. (Forts. folgt.)

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Juli. Der **Kronrath**, welcher am Donnerstag Mittag im königlichen Schlosse abgehalten wurde und dessen Berathungen etwa 1½ Stunden in Anspruch nahmen, hatte sowohl eine formelle als **hochpolitische Bedeutung**. Zunächst handelte es sich, wie die „B. B. Z." zu melden weiß, in dieser Sitzung hauptsächlich darum, daß diese Körperschaft nach der Uebernahme der Regierung durch Kaiser Wilhelm II. unter dem Vorsitz des Kaisers überhaupt zusammentrete und sich constituire. Der Kaiser richtete an die Anwesenden, in welchen er die Vertreter der Räthe der Krone in ihrer Gesammtheit begrüßte, eine warme Ansprache, in welcher er dieselben ersuchte, ihm in gleich treuer und offen ergebener Weise wie seinem Großvater und seinem Vater mit ihrem für das Wohl des Staates und der Krone so wichtigen und erprobten Rath zur Seite zu stehen; er legte in derselben die Principien dar, welche er als Basis und als Richtschnur für seine Regierung aufgestellt und sich vorgezeichnet habe. Diese Principien würden sich eng anschließen an die alten preußischen Traditionen und würden vollkommen in demselben Sinne zur Ausführung gelangen, wie sie die glorreiche Regierung seines kaiserlichen Großvaters bethätigt und wie sie in der bekannten kaiserlichen Botschaft desselben an den Reichskanzler vom Jahre 1881 **und in dem Erlaß seines Vaters an den Reichskanzler** zum Ausdruck gelangt seien. Der Kaiser betonte sodann noch die Principien der großen Politik, wie er sie unter seiner Regierung im Reiche zur Geltung zu bringen hoffe, und hob hierbei besonders die Festhaltung an den Verträgen mit den befreundeten Regierungen von Oesterreich-Ungarn und von Italien hervor, deren weiteren Ausbau anzustreben seine aufrichtigste und unumstößlichste Absicht sei, um so dem Lande, wie überhaupt Europa den Frieden zu erhalten und dem Wohle des Volkes seine Segnungen zu sichern. Dies sei das unausgesetzte Bestreben seines glorreichen Großvaters gewesen, nachdem er die Grenzen des Reiches festgesetzt hatte, in diesem Sinne habe sein innig geliebter Vater die Zügel der Regierung übernommen, und dieses hohe Vermächtniß, die schönste Aufgabe eines Regenten, auch weiter und zu einem glänzenden Ziele zu führen, halte er für seine erste und unaufschiebbare Aufgabe. Der Kaiser deutete darauf hin, daß er zu diesem Zwecke in dem bevorstehenden Sommer Besuche an die befreundeten Höfe machen werde, und schloß mit der Hoffnung, in den Mitgliedern des Kronrathes die festeste, dauerndste Stütze für diese seine Bestrebungen zu finden.

* **[Wechsel im Handelsministerium.]** Abermals wird das Gerücht von einer anderweitigen Besetzung des Handelsministeriums colportirt. Das „Deutsche Tageblatt" läßt sich aus Straßburg schreiben, der elsaß-lothringische Unterstaatssecretär **Studt**, von dem von anderen Seiten soeben erst gemeldet wurde, daß er Unterstaatssecretär im Cultusministerium werden solle, sei dazu ausersehen, dieses Portefeuille zu übernehmen, welches der Reichskanzler ohnehin wegen der damit verbundenen Bürden früher oder später in andere Hände geben wolle.

* **[Die Kampfzollpolitik.]** Die Berichte der **österreichischen Consulate** sind seit einiger Zeit eine reiche Fundgrube von Waffen **gegen die Kampfzollpolitik.** Von besonderem Interesse ist in dieser Beziehung eine eingehende Auslassung des österreichischen Generalconsulats in Mailand über das Ergebniß der Ein- und Ausfuhr Italiens im ersten Jahresdrittel 1888 (bei der Einfuhr 95,48 Mill. Lire und bei der Ausfuhr 16,17 Mill. Lire Rückgang gegen denselben Zeitraum 1887 und ein Ausfall von 17,97 Mill. Lire in den Zolleinnahmen), das auf den Zollkrieg zurückgeführt wird. „Daß der Zollkrieg auf die Abnahme der Ausfuhr keine Wirkung ausgeübt habe", schreibt der Generalconsul, „wird niemand behaupten können; wer nicht kauft, der verkauft auch nicht."

* **[Spiritus-Export nach Spanien.]** Trotz der Anordnung der spanischen Regierung, daß Sprit bei der Einfuhr nach Spanien analysirt werden muß, um festzustellen, daß er keine schädlichen Substanzen enthält, ist die Einfuhr von deutschem Sprit nach Spanien, wohl mit Rücksicht auf die projectirte Steuererhöhung, in den letzten Monaten sehr stark gewesen. In Sevilla ist z. B. im Monat April so viel deutscher Sprit eingeführt, als 1887 das ganze Jahr hindurch.

* **[Zur Einfuhr von deutschem Sprit in Cuba.]** Hinsichtlich der Einfuhr von Sprit in Cuba heißt es in dem im Juniheft 1888 des deutschen Handelsarchivs veröffentlichten Handelsberichte aus Havana für das Jahr 1887:

„Die früher vorzugsweise aus Deutschland stattgefundene Einfuhr hat abgenommen. — Man hat neuerdings ein Verfahren gefunden, dem hier gewonnenen Zuckerbranntwein den ihm anhaftenden Geruch zu benehmen; durch dieses Product wird der früher mehr eingeführte Artikel verdrängt."

* **[Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth.]** In den Kreisen Hagenau und Weißenburg hat sich ein Ausschuß gebildet behufs Errichtung eines würdigen Denkmals für den verewigten Kaiser Friedrich auf dem erinnerungsreichen Boden des Schlachtfeldes von Wörth. In allen Kreisen der deutschen Bevölkerung fand der Gedanke begeisterten Wiederhall. Der geschäftsführende Ausschuß fordert soeben durch Versendung eines Aufrufs zur Bildung eines größeren Comités, sowie zur Mitwirkung an dem großartig in Aussicht genommenen Werke auf. Es steht zu hoffen, daß Beiträge, die jetzt schon unter der Adresse: „Kaiser Friedrich-Denkmal-Comité" in Hagenau i. E. bereitwilligst angenommen werden, aus allen deutschen Gauen zur Verwirklichung des schönen Vorhabens reichlich fließen werden. Die Vertretung der Gemeinde Wörth hat sich ferner schon bereit erklärt, einen für das Denkmal geeigneten Platz aus Gemeindemitteln zu beschaffen.

* **[Ein deutsches Realgymnasium in Südbrasilien.]** In Joinville, der Hauptstadt der Colonie Donna Franzeska, besteht seit drei Jahren eine höhere Schule, welche als das erste deutsche Realgymnasium in Brasilien zu bezeichnen ist. Die Anstalt wird gegenwärtig von etwa 90 Schülern besucht und hat eine gute Zukunft. Es ist die einzig wirklich höhere deutsche Schule in Brasilien, denn die deutschen Schulen in Porto Alegre und S. Paulo sind Bürgerschulen. Darum muß die Begründung eines deutschen Realgymnasiums in Joinville als ein erfreuliches Zeichen für das Fortschreiten der Entwickelung des dortigen Deutschthums zu einer Zeit gelten, in der eine zäh am Alten festhaltende Regierung den Haß gegen alles, was deutsch heißt, ziemlich offen predigt und alles daran setzt, das Deutschthum in seiner Ausbreitung zu hemmen und zu vernichten.

* **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 7. Juli. **[Auswanderung.]** Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amtes sind im Jahre 1887 aus dem Großherzogthum Hessen 2334 Personen nach außereuropäischen Ländern ausgewandert gegen 1725 Personen im Jahre 1886. Während im deutschen Reich die Auswanderung um beiläufig 25 Procent zugenommen hat, hat dieselbe in Hessen **96 Procent** zugenommen. Von sämmtlichen Auswanderern gingen 2300 nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Jahre 1871—1887 sind aus dem Großherzogthum Hessen im ganzen 36 887 Personen ausgewandert.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Beim gestrigen Banket in Rennes hielt **Boulanger** eine Rede, in welcher er die Kammer auf das heftigste angriff. Es sei höchste Zeit, dieser Kammer und dieser unheilvollen Verfassung ein Ende zu machen. Die Stimme des Volkes müsse sich jetzt hören lassen zum Wohle der Republik, und bei den sich vorbereitenden Wahlen bestätigen, daß Auflösung der Kammer und Revision der Verfassung der einzige Wunsch eines jeden Franzosen sei.

Aegypten.

ac. **Suakin**, 6. Juli. Der **Mahdi** hat eine Abtheilung unter dem Befehl eines früheren ägyptischen Offiziers nach Darfur geschickt. Die Behörden von Suakin erhielten gestern Depeschen vom Gouverneur von Abu Girzeh und von Osman Digma aus Handub. Der erstere ist nach Khartum zurückberufen worden. Er verspricht, seinen Einfluß beim Khalifen geltend zu machen, damit derselbe eine friedliche Politik einschlägt und den Handel wieder freigiebt. Osman verspricht allen Handelsleuten ungehinderte Reise nach Handub, dagegen dürften keine Bewaffnete kommen. Er erbietet sich auch, Briefe an die im Sudan gefangen gehaltenen Europäer passiren zu lassen.

Rußland.

* **[Rußlands Spiritus-Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1888.]** Nach der deutschen „St. Petersb. Ztg." vom 4./16. Mai d. Js. wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1888 aus Rußland ins Ausland 1 565 824 Wedro Spiritus exportirt, wovon auf gereinigten Spiritus von nicht unter 95° 238 144 Wedro entfielen. Im entsprechenden Zeitraume des Jahres 1887 wurden insgesammt 2 363 162 Wedro ausgeführt; davon entfielen auf gereinigten von nicht unter 95° 207 493 Wedro.

In Liter umgerechnet (1 Wedro = 12,3 Liter), ergeben sich für die russische Spiritusausfuhr im ersten Vierteljahr

	1888 Liter	1887 Liter
insgesammt	19 259 635	29 066 892
darunter solcher von nicht unter 95°	2 929 171	2 552 163

Die gesammte russische Spiritusausfuhr im ersten Vierteljahr 1888 ist demnach recht beträchtlich — um 9 807 257 Liter — hinter der betreffenden Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1887 zurückgeblieben; speciell diejenige von Spiritus von nicht 95° ist etwas — um 377 008 Liter — bedeutender gewesen als in derselben Zeit des Vorjahres 1887.

Afrika.

ac. **Durban**, 6. Juni. Privatnachrichten aus **Zululand** schildern die dortige Lage als sehr ernst. Die meisten der Küstenhäuptlinge unweit St. Lucia sind, kühn gemacht durch die englische Schlappe am 2. Juni und Usibepus Niederlage, auf dem Kriegspfade. Die Vertheidigung des Polizeipostens bei Somkeli am vorigen Freitag durch 6 Weiße, 40 eingeborene Polizisten und 300 loyale Zulus war sehr muthig. Da die Rebellen ihre Todten und Verwundeten wegtrugen, sind ihre Verluste unbekannt. Es wird ein neuer Angriff besorgt, aber die Niederlage Ishingunas am letzten Montag dürfte Vorsicht einflößen. Hundert Mann berittener Truppen wurden von N'Konjeni beordert, um Pretorius Hilfe zu bringen. Es heißt, Dinizulu habe weiße Freiwillige geworben.

Von der Marine.

* Der auf der Werft der Gesellschaft „Weser" in Bremen erbaute, wie telegraphisch gemeldet, am Sonnabend vom Stapel gelassene **neue Aviso „Jagd"** hat folgende Hauptdimensionen: Länge 85 Meter, größte Breite 9,60 Meter, Tiefe 5,36 Meter und Tiefgang 4,20 Meter. Das Deplacement beträgt ca. 1400 Tons. Der mit einer Ramme versehene Vorsteven besteht aus Gußstahl, ebenso der Hintersteven und der Ruderrahmen. Der Schiffskörper ist aus Stahl mit Längs- und Querspanten gebaut und hat zum Schutz der Maschinerie, der Steuerung, der Munitionsräume u. s. w. ein von vorne bis hinten durchlaufendes Panzerdeck aus doppelten Stahlplatten. Bei der sehr scharfen Schiffsform und der großen Maschinenstärke dürfte eine Geschwindigkeit von 18 bis 19 Kooten von dem Schiffe erreicht werden. Zur Fortbewegung erhält der Aviso zwei Schraubenpropeller aus Bronze, welche durch zwei unabhängig von einander arbeitende, dreifach expandirende Compoundmaschinen von zusammen 4000 indicirten Pferdestärken getrieben werden. Die beiden Maschinen finden in wasserdicht von einander getrennten Räumen Aufstellung. Jeder Maschinen- und Kesselraum wird durch eine besondere Dampfmaschine ventilirt. Ferner werden besondere Dampfmaschinen für die Circulationspumpen, Dampfpumpen, Centrifugallenzpumpen, für Luftcompressionspumpen der Torpedoeinrichtungen, Destillirapparat, Dampfsteuervorrichtung, elektrische Beleuchtung, Ventilation der Munitionsräume u. s. w. und ein Hilfskessel im Schiff aufgestellt. Im ganzen sind 25 selbständige Dampfmaschinen mit 38 Dampfcylindern vorhanden. Für die elektrische Beleuchtung sind zwei Dynamomaschinen vorgesehen; alle Räume im Schiff sowie die Positionslaternen werden durch 145 Glühlampen erleuchtet. Ferner wird auf dem gepanzerten Commandothurm ein Bogenlicht mit Scheinwerfer von 20 000 Kerzen Lichtstärke aufgestellt. Außerdem werden Revolverkanonen theils mittschiffs am Schanzkleid in Ausbauten, theils auf der Back und der Campagne aufgestellt. Der Aviso erhält Torpedoeinrichtung nach den neuesten einschlägigen Erfahrungen.

Weiteres „Nationales".

Die „Kölnische Zeitung" bringt einen angeblich aus Petersburg herrührenden Artikel unter der Ueberschrift „die Stimmung in Rußland", in welchem es u. a. heißt:

„Vermittelst des von Mackenzie und dessen Verbündeten kunstvoll gesponnenen Lügengewebes gelang es, auch in Rußland die Meinung zu verbreiten, als sei die schwere Krankheit heilbar, als hätten die deutschen Aerzte den Kronprinzen zu Tode operiren wollen und als seien dem Kaiser Friedrich noch mehrere Lebensjahre beschieden, wie es ohne das Eingreifen Mackenzies wahrscheinlich der Fall gewesen wäre. Die russische Stimmung wurde sofort friedlicher. Die panslawistische und deutschfeindliche Partei sagte sich, daß man die **schwache deutsche Regierung** eines schwerkranken Kaisers stützen müsse, denn eine solche allen Einflüssen zugängliche, schwankende Regierung käme ja nur Rußland selbst und den panslawistischen Parteizwecken zugute. Es ist hier nicht der Ort, auf jene traurige Zeit näher einzugehen; aber als eine Schmach für das deutsche Volk muß es bezeichnet werden, daß die hiesigen deutschfeindlichen Kräfte in einem — allerdings mit Recht verachteten — Theile der deutschen Presse die Stütze für ihre Haltung finden konnten. Wohl niemals seit dem letzten Vierteljahrhundert haben Deutschlands Feinde mit einer solchen unter dem Mantel des Mitleids nur schlecht versteckten Befriedigung und Schadenfreude auf die deutschen Verhältnisse geblickt wie während der Regierung der 99 Tage. Mit den sogenannten Deutschfreisinnigen verband man sich hier moralisch zum Sturze des großen Staatsmannes, der Deutschlands Einheit geschaffen. Mit den Deutschfreisinnigen ballte man heimlich die Faust, als es dank der entschlossenen Haltung der deutschen öffentlichen Meinung nicht gelang, jene Säule der deutschen Einheit zu Fall zu bringen; mit den Deutschfreisinnigen jubelte man über die sehr bedenklichen Umstände, unter denen die Entlassung eines reactionären aber nach mancher Seite auch **vielfach bewährten Ministers im Widerspruche mit einer eben erst zwischen Kaiser und Kanzler getroffenen Abmachung erfolgte**, als ob dieselbe überhaupt Rußland etwas anginge. . . . . Aber, wie gesagt, die Stimmung wurde friedlicher, da man ja die Hoffnung hegte, Deutschland nach dem Sturze des Fürsten Bismarck von dem Bündnisse mit Oesterreich abwendig zu machen. Mit Oesterreich hoffte man dann allein fertig zu werden.

Der traurige 15. Juni zerriß das aus englischen und deutschfreisinnigen Fäden gesponnene Lügengewebe und die hiesigen Deutschenfeinde sahen sich **plötzlich** einer **starken** deutschen Regierung gegenüber u. s. w."

Man wird uns nicht zumuthen, alle die Angriffe zu widerlegen, die hier gegen die freisinnige Partei enthalten sind. Sie sind, wie überhaupt der ganze Artikel jeder Logik Hohn spricht, meistens so unendlich albern, daß sie sich in den Augen jedes verständigen Menschen sofort selbst richten. Nur ausdrücklich constatiren möchten wir die Beleidigungen des abgeschiedenen Kaisers, zu denen sich das rheinische Weltblatt versteigt. Die Regierung Friedrichs wird zu mehreren Malen ein „schwache" genannt; nicht nur im Sinne der Panslawisten, sondern von der „Köln. Ztg." selbst, wie auch aus der Gegenüberstellung „einer neuen starken Regierung" am Schlusse des obigen Citats hervorgeht.

Dem Kaiser Friedrich wird **Wortbruch vorgeworfen**, indem behauptet wird, die Entlassung des „vielfach bewährten" (!) Ministers v. Puttkamer sei „im Widerspruche mit einer eben erst zwischen Kaiser und Kanzler getroffenen Abmachung erfolgt".

Die Kritik zu dieser Auslassung der gouvernementalen, officiösen „Köln. Ztg.", eine der Stimmführerinnen im Chorus der „Nationalen", ergiebt sich von selbst. Wir wollen nur noch ein Urtheil citiren, das die „Magd. Ztg.", ein nationalliberales Blatt, über einen Theil diese Orgie am Grabe Kaiser Friedrichs fällt.

Die „Magd. Ztg." weist auf Grund der preußischen Hausgesetze und der Verfassungsurkunde das **Widersinnige der Angabe** nach, daß Kaiser Friedrich bei constatirter Unheilbarkeit seines Leidens regierungsunfähig gewesen sei. Nachdem das nationalliberale Blatt dargelegt, „was es danach mit dem häßlichen Gerede, daß Kaiser Friedrich, wenn alles von Rechtswegen zugegangen wäre, nach den königl. Hausgesetzen vom Throne und der Regierung durch sein Leiden ausgeschlossen gewesen sein würde, eigentlich auf sich hat", fährt es fort: „Wir erinnern uns kaum, auf politischem Gebiete jemals trübseligeren **Beweisen von Mangel an Loyalität, Logik und Wissen** begegnet zu sein, als bei diesen Gerüchten und Redereien."

Sehr richtig!

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juli. Nach der heutigen Besichtigung des Lehrbataillons wohnte der **Kaiser** einer Gefechtsübung der Gardejäger und des ersten Garde-Ulanenregiments bei, nahm die Parade derselben ab und versammelte dann die Offiziere beider Regimenter zur Kritik.

— Aus Kopenhagen meldet die „Independance Belge", der **Kaiser** werde auf der Rückreise von Petersburg Kopenhagen besuchen, vielleicht gleichzeitig mit dem Zaren, welcher Ende Juli dort erwartet wird.

Nach einem Petersburger Telegramm des „Berliner Tageblattes" soll die **Ankunft Kaiser Wilhelms** in Peterhof erst am 18. erfolgen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß der Viceadmiral **Graf Monts** unter vorläufiger Belassung in seiner Stellung als Chef der Marinestation der Nordsee und Ernennung zum commandirenden Admiral behufs Vertretung des **Chefs der Admiralität** zur Admiralität commandirt ist. General **v. Albedyll**, der bisherige Chef des Militärcabinets, werde noch im Laufe des Sommers oder Herbstes ein Commando über ein Armeecorps übernehmen; für das Militärcabinet sei General **v. Hahnke** in Aussicht genommen.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist General **v. Hahnke** bereits zur **Dienstleistung beim Militärcabinet** commandirt.

— Statt Thatsachen und Namen vorzubringen, gefällt sich die „**Kreuzzeitung**" in **weiteren** geheimnißvollen und uncontrolirbaren **Andeutungen**. So schreibt sie heute: „Wir möchten den Freisinnigen rathen, die Ungeduld nach weiteren Enthüllungen aufzugeben. Wenn sie die Thatsache ruhig auf sich wirken lassen, daß vor einigen Tagen ein Kronrath stattgefunden hat und daß unmittelbar darauf das gesammte Staatsministerium in längerer Audienz von der Kaiserin-Wittwe Victoria empfangen wurde, so werden sie diesen unseren Rath vielleicht selbst als probat anerkennen."

— Die Lieutenants **Kund** und **Tappenbeck** erhielten für ihr tapferes Verhalten bei der Expedition in das Hinterland von Batanga den **rothen Adlerorden** 4. Klasse mit Schwertern.

— Die Nachricht, der Hofprediger **Frommel** sei zum Nachfolger des verstorbenen Hofpredigers Strauß an der Garnisonkirche zu Potsdam ausersehen, erklärt die „Kreuzzeitung" für unbegründet.

— Die „Voss. Ztg." meldet: In Paris wolle man einer von dort eingegangenen Drahtmeldung zufolge wissen, die nächste Maßregel der **deutschen Regierung im Elsaß** werde darin bestehen, daß man die französischen Grundbesitzer zwinge, ihren Grundbesitz zu verkaufen.

— **Leon Taxil**, auf welchen sich die „Kreuz-Zeitung" und die ultramontanen Blätter berufen, um die Freimaurerei zu verdächtigen, ist nach der Pariser Mittheilung der „Vossischen Zeitung" ein höchst übel berüchtigtes Individuum. Ursprünglich katholischer Priester-Candidat, wurde er später ein zügelloser Freigeist

---

über den Hof auf den Wiesenweg zu, der zum Flusse hinabführte. Allmählich fiel er in ein schnelleres Tempo. Er konnte es garnicht erwarten, mit Berneck zu sprechen. Das bestimmte Gefühl, daß von dem ihm Rath und Hilfe kommen müsse, beschleunigte seinen Schritt.

Auf dem Bauplatze herrschte reges Leben; an den Bogen der Brücke, die sich über Fluß und Niederung spannte, ward gehämmert und geklopft. Schwere, mit Schienen, Bolzen, Platten und allerlei Eisenzeug beladene Wagen fuhren heran; andere wurden abgeladen. Berneck stand inmitten eines Kreises von Werkführern und ertheilte seine Weisungen für den Nachmittag. Dann gesellte er sich zu Fritsch, der in einiger Entfernung wartete, um gemeinsam mit ihm den Rückweg anzutreten.

„Nun?" fragte Berneck, mit den klugen Augen forschend auf seinen Begleiter blickend. „Sie wünschen mich zu sprechen, merke ich. Womit kann ich dienen?"

„Mit Ihrem Rathe", entgegnete Fritsch kleinlaut und schwieg dann wieder.

„Will es mit dem Bau nicht vorwärts?"

„Ach, wäre ich Ihnen doch gefolgt!" rief der andere. „Das verwünschte Schloß! Es ruinirt mich!"

„Der Maurermeister braucht wieder Geld, wie?"

Fritsch neigte bejahend den Kopf. „Hören Sie, Berneck, — ich habe Vertrauen zu Ihnen. Wollen Sie mir rathen? Ich bin in verdammt verwickelter Lage."

„Wie kann ich Ihnen da helfen?"

„Das wird sich zeigen! Ich bitte Sie, hören Sie mich an!"

„Selbstverständlich, — wenn ich Ihnen damit nutzen kann —"

Fritsch entrollte nun vor dem Baumeister ein Bild seiner Lage. Nach langer eingehender Besprechung sagte der letztere: „Meines Erachtens bleibt Ihnen nur ein Ausweg: Sie müssen die Ernte sogleich auf dem Halme verkaufen".

Fritsch blickte den Baumeister erstaunt an. „Ein glorioser Gedanke!" rief er dann. „Berneck, Sie sind herrlich! Ich werde mich sogleich an Simon Moses wenden —"

„Das werden Sie bleiben lassen!" fiel ihm der andere ins Wort. „Mit solchem Halsabschneider sich einzulassen, das wäre Ihr sicherer Ruin! Nein, das geht nicht!"

„Ja, aber wer kauft denn eine Ernte vom Halm, wenn nicht ein Jude?"

Ein langes Schweigen folgte. Plötzlich fragte Berneck: „Wissen Sie, daß Frau v. Hilldingen jetzt in Buchenau ist?"

Während Fritsch verneinte, trafen seine Augen die Bernecks und lasen in ihnen den Gedanken, der soeben Corneliens Namen auf die Lippen seines Begleiters gelegt hatte. In einen Freudenruf ausbrechend, umarmte er Berneck, der sich nur mit Mühe wieder frei machen konnte. „Glauben Sie wirklich, daß sie es thun wird?" meinte er dann ruhiger.

Berneck zuckte die Achseln. „Eine Möglichkeit, — nichts weiter! Sie müssen es eben versuchen!"

„Ich?"

„Nun wer sonst?"

Der junge Mann zupfte etwas verlegen an seinem langen Backenbart. „Es wäre mir lieber — wissen Sie — es ist etwas schwierig für mich."

Ueber Bernecks Züge ging ein Lächeln. „Ja, das hilft doch nichts! Nur Courage, — Sie sind doch sonst nicht so schüchtern!"

„Könnten Sie nicht — ich würde Ihnen unendlich dankbar —"

Berneck unterbrach ihn mit einer Bewegung energischer Ablehnung und sein Gesicht trug einen Ausdruck, der Fritsch die Nutzlosigkeit weiterer Bitten sofort klar machte. So sagte dieser denn nach einer Pause sehr herabgestimmt: „Passen Sie auf — sie läßt mich abfallen!"

„Hoffen wir das Beste! — Und nun leben Sie wohl! Es ist Zeit, daß ich zu Tisch eile."

Fritsch hielt die Hand fest, die Berneck ihm bot, und fragte, auf das Pfarrhaus deutend, in dessen Nähe sie angelangt waren: „Sie wohnen mit dem da zusammen?"

„Ja, der Pastor ist so freundlich gewesen, mich bei sich aufzunehmen."

„Sagen Sie, können Sie in Gesellschaft des Duckmäusers einen Bissen herunterbringen? Mir wäre das unmöglich!"

„Und mir schmeckt es vortrefflich, was die alte Lina kocht."

Fritsch schüttelte ungläubig den Kopf. „Sie Armer, — für Sie war es auch schlimm, daß ich abbrannte — wäre aber an Ihrer Stelle noch —"

„Bitte, Fritsch, lassen Sie uns abbrechen!" meinte Berneck. „Wir vertragen uns ganz gut mit einander, der Pastor und ich. Er ist eine ehrliche Seele und ich bin tolerant genug, die Ueberzeugungen anderer zu ehren, wenn sie auch nicht die meinen sind."

„Tolerant? Gegen solchen hirnverbrannten Unsinn tolerant sein? Wozu?" gab Fritsch mit überlegenem Lächeln zurück.

„Wer sagt denn, daß das hirnverbrannter Unsinn ist, was so Unzählige glauben, worin sie ihren Trost finden?"

„Wer das sagt? — Ich sage es. Der ganze Glaube ist Unsinn! Wenn wir todt sind, fressen uns die Würmer, — das ist meine Ueberzeugung!"

(Forts. folgt.)

und Verfasser unflätiger Schriften gegen das Papstthum; alsdann wallfahrtete er nach Rom, erwirkte die Verzeihung des Papstes und schrieb eine Geschichte der Freimaurerei.

Bremen, 9. Juli. In der Sache des **Zusammenstoßes** des Dampfers „**Hohenstaufen**“ vom Norddeutschen Lloyd mit der Kreuzercorvette „**Sophie**“ hat das Reichsgericht die Berufung des Reichsfiscus gegen das Urtheil des hiesigen Landgerichts entgegen der Auffassung des Oberlandesgerichts Hamburg für begründet erachtet und den **Norddeutschen Lloyd zur Zahlung** der eingeklagten Schadenforderung **verurtheilt**.

Leipzig, 9. Juli. In den vor dem hiesigen Landgerichte verhandelten Prozesse der Liquidatoren und der Actionäre der Discontogesellschaft gegen die Aufsichtsräthe wurde ein Vergleich vorgeschlagen, wonach die Beklagten sich verpflichten, an die Concursmasse 700000 Mk. und auf jede Actie 10 Proc. oder 30 Mk. zu zahlen, ferner sämmtliche Kosten, auch diejenigen der Anwalte, zu übernehmen unter der Bedingung, daß bis zum 20. August die Zustimmung der Kläger erfolgt. Die Zahlung soll vier Wochen nach der Annahme des Vergleichsvorschlages durch die General-Versammlungen geleistet werden. Alle weiteren Termine in der Angelegenheit der Disconto-Gesellschaft sind bis zum 29. November vertagt.

— Das **Urtheil im Landesverrathsprozeß** ist heute gefällt worden: Dietz erhielt 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Frau Dietz 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Appell 9 Jahre Festung und 1 Jahr Gefängniß.

— Von dem Landgericht wurde heute der Bankier Sandbank, der 141 Wechsel im Betrage von 3 Mill. Mk. gefälscht hat, zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Paris, 9. Juli. **Mackenzie**, der vorgestern und gestern hier weilte, wurde von verschiedenen Berichterstattern, unter anderen auch von dem „Figaro“ aufgesucht, die ihm allerlei Aeußerungen zuschreiben, welche er einem Mitarbeiter des „Matin“ gegenüber für erfunden erklärt. Daß die deutschen Aerzte eine Broschüre gegen ihn vorbereiten, glaube er nicht zu wüßten, daß er antworten würde, daß seine Antwort nicht jedem von ihnen gleichgiltig sein könnte. Mackenzie reiste heute nach London ab.

Paris, 9. Juli. Nach einer Meldung aus Aix les Bains ist der **Kaiser von Brasilien** wiederhergestellt und wird sich am 5. August in Bordeaux zur Heimkehr einschiffen.

Paris, 9. Juli. Bei der gestrigen **Deputirtenwahl im Rhonedepartement** erhielt Czepie (Republikaner) 37 133, Baillant (Socialist) 17 011 und Monteilhet (Radicaler) 10 747 Stimmen. Es ist Stichwahl erforderlich. Zwei Drittel der Wähler enthielten sich der Wahl.

Paris, 9. Juli. Die **Staatseinnahmen** von 1887/88 sind um 25 801 113 Francs höher als pro 1886/87.

Brüssel, 9. Juli. Wie der „Etoile belge“ aus Boom [vom gestrigen Tage meldet, sind daselbst gelegentlich der **Wahl Unordnungen** entstanden, wobei die Gendarmerie auf die Menge feuerte. Mehrere Personen wurden verwundet.

Konstantinopel, 9. Juli. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ umzingelte vorgestern Abend 10 Uhr eine 45 Mann starke **bulgarische Räuberbande** die Bahnstation Bellova in Ostrumelien und schleppte als Gefangene zwei österreichische Staatsangehörige, den Agenten der Gesellschaft „Vitalis“ und denjenigen der Gesellschaft „Baron Hirsch“, mit sich fort.

Petersburg, 9. Juli. Nach dem „Grashdanin“ ist die Verstaatlichung der transkaukasischen Eisenbahn vom 1. Januar 1889 beschlossen worden.

Danzig, 10. Juli.

* **[Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger]** hat ihrem hiesigen Bezirksverein mitgetheilt, daß der Vorstand dem von der Ausschußversammlung gefaßten Beschlusse gemäß noch an demselben Tage (29. Mai) dem **Kaiser Friedrich** die Bitte der Gesellschaft um Uebernahme des **Protectorats** vorgetragen. Hierauf ist aus dem kaiserlichen Civilcabinet folgende Antwort eingelaufen:

Berlin, 24. Juni 1888. Ew. Hochwohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß das Gesuch um Uebernahme des Protectorats über die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Friedrich zwar noch zum Vortrag gekommen ist. Allerhöchstdieselben haben auch die Gnade, ein besonderes Interesse für die Sache zu äußern und demgemäß sich zur Annahme des Protectorats bereit zu erklären. Es ist aber leider nicht möglich gewesen, die Ausfertigung der Allerhöchsten Genehmigung noch zur Vollziehung zu bringen. Der Geheime Cabinetsrath, Wirklicher Geh. Rath v. Wilmowsky.

In Erwägung aller derjenigen Gründe, welche seiner Zeit zu dem in Leipzig gefaßten Beschlusse geführt haben, und in der Ueberzeugung, einem von allen Mitgliedern der Gesellschaft gehegten Wunsche zu entsprechen, hat der Vorstand sich nunmehr an den **Kaiser Wilhelm II.** mit der Bitte gewandt, Se. Majestät wolle das Protectorat übernehmen.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 9. Juli. Wasserstand am Oberpegel 3,52 Meter, am Unterpegel 3,50 Meter.

* **[Postalisches.]** Vom 12. Juli d. J. wird die zum Landbestellbezirk des Postamtes in Langfuhr gehörige Ortschaft Pelonken dem Ortsbestellbezirk des Postamtes in Neufahrwasser zugetheilt.

* **[Prämien für Entdeckung von Fischereifrevel.]** Der Vorstand des westpreußischen Fischerei-Vereins macht in seinen „Mittheilungen“ Folgendes bekannt: Da die Hebung der Fischerei in unserer Provinz wesentlich davon abhängig, daß die Fischereigewässer nicht ausgeraubt, sondern mindestens in dem Maße geschont werden, welches durch das Fischereigesetz von 1874, die Ausführungsverordnung von 1887 und die seitdem erlassenen, die Fischerei betreffenden Polizeiverfügungen vorgeschrieben wird, so hat der Vorstand beschlossen, jedem, welcher ein Vergehen gegen die genannten Vorschriften zum Schutze der Fischerei so zur Anzeige bringt, daß eine Bestrafung des Vergehens erfolgt, eine Geldprämie auszuzahlen, über deren Höhe in jedem Falle besonders entschieden werden wird.

Ferner wird für das Ausfindigmachen einer sicheren **Methode zur Vernichtung der Seehunde** eine Prämie von 50 Mark ausgesetzt.

ph. **Dirschau**, 8. Juli. Der Vorstand des hiesigen **Vaterländischen Frauen-Vereins** hatte an die Kaiserin-Wittwe **Victoria** eine Beileids-Adresse gerichtet, worauf folgende Antwort eingetroffen ist: Dem Vorstande des Vaterl. Frauen-Vereins für Dirschau und Umgegend bin ich beauftragt den aufrichtigsten Dank Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für die in seinem gefälligen Schreiben vom 1. d. Mts. zum Ausdruck gebrachte warme Theilnahme an dem schweren Verluste, welchen Ihre Majestät durch das Hinscheiden Allerhöchst Ihres unvergeßlichen Gemahls, Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich betroffen hat, hierdurch ganz ergebenst auszusprechen. Graf v. Seckendorff.

Am Sonnabend schlug in Mestin während eines heftigen Gewitters der **Blitz** in eine neu erbaute Scheune des Gutsbesitzers Wendland. Das ganze Gebäude, in welchem der erste diesjährige Heuertrag untergebracht war, ist gänzlich niedergebrannt. — In der Nähe von Morroschin wurde vor einigen Tagen auf freiem Felde **die Leiche** eines anständig gekleideten Mannes in vorgerücktem Alter aufgefunden. Am Kopfe wurden mehrere Wunden bemerkt; in den Kleidern fand man Uhr nebst Kette und 8 Mk. Auf welche Weise der Unbekannte ums Leben gekommen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

(=) **Kulm**, 8. Juli. Die Wahl des Besitzers Richert zu Schöneich zum stellvertretenden Deichhauptmann der Kulmer Stadtniederung ist vom Regierungspräsidenten **nicht bestätigt** worden und es haben die Repräsentanten des Deichverbandes in der am 18. d. M. stattfindenden Sitzung von neuem zu wählen. — Ein dringendes Bedürfniß besteht hier nach Errichtung von Dampfbädern, welche gänzlich fehlen und von unseren Kranken jetzt nur in anderen benachbarten Städten besucht werden können. Die Herstellung solcher Dampfbäder in der städtischen Dampfwasserleitung ist recht gut angänglich, da Dampf genug umsonst zu haben ist. Nicht zu hohe Kosten würde die Beschaffung des Baderaumes erheischen und es läßt sich bestimmt erwarten, daß neben der Unterhaltung der Anlage auch noch das Anlagekapital verzinst und amortisirt werden könnte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Die Berliner **Museen** haben eine neue, höchst wichtige Bereicherung erfahren. Herr Commerzienrath J. Simon hat der **ägyptischen Abtheilung** den Hauptheil des Fundes von Tell el Amarna zum Geschenk gemacht. Dieser überaus wichtige Fund enthält, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, die Briefe, die der König von Babylon und andere asiatische Herrscher an die Pharaonen des 15. Jahrhunderts v. Chr. gerichtet haben, sowie die Berichte der Statthalter, die das damals in ägyptischem Besitz befindliche Palästina und Phönicien verwalteten. Einige Proben dieser Thontafeln sind derzeit im Säulenhofe der ägyptischen Abtheilung ausgestellt. Ein größerer Theil wird erst nach der im Herbst erfolgenden Eröffnung der neuen assyrisch-babylonischen Säle zur Ausstellung gelangen können.

* **[Der Sachsenkönig als Skatspieler.]** Der König von Sachsen, in dessen Hauptstadt jetzt der dritte Skat-Congreß stattfindet, ist selbst ein leidenschaftlicher Skatspieler. Als er jüngst von der Jagd zurückkehrend auf Station D. einen kurzen Aufenthalt hatte, fiel ihm die ordengeschmückte Brust des Herrn Bürgermeisters auf. „Wofür dies — wofür jenes?“ informirte er sich. „Und dies an der Uhrkette, wozu dient denn das?“ — „Majestät“, antwortete der Bürgermeister etwas verlegen, „dies ist ein allgemeines Erkennungszeichen für Skatspieler, das heißt für den stets gesuchten „dritten Mann“. — „Das ist ja reizend!“ rief der König. „Dieses Abzeichen muß auch ich mir verschaffen, um gelegentlich einmal den dritten Mann machen zu können.“ — Schnell gefaßt erwiederte der Bürgermeister: „Majestät, das letztere ist unmöglich, denn in Sachsen ist und kann der König allezeit nur der erste Mann sein!“ — Lächelnd drohte der König mit dem Finger und sagte: „Im Skat ist das ein ander Ding, da muß ich wohl oder übel häufig auf den letzten Platz zurück; dort regieren die Wenzel und nicht die Könige!“

* **[Ermordung einer Gräfin.]** Aus **Madrid** wird vom 3. d. berichtet: Ein mysteriöses Verbrechen wurde heute hier verübt. Die Gräfin Valera wurde ermordet; der Thäter ist unbekannt. Die Gräfin wohnte allein mit einer Dienerin im Centrum der Stadt. Heute Nachmittags hörten ihre Nachbarn Hilferufe und bemerkten zugleich Rauch aus den Fenstern der gräflichen Wohnung aufsteigen. Man verständigte die Polizei, diese ließ die Wohnung gewaltsam öffnen, und man fand die Gräfin ermordet in ihrem Zimmer, mit Dolchstichen in der Brust und im Nacken. Die Kleider der Gräfin waren verbrannt, ihre unteren Gliedmaßen schon halb verkohlt. Die Kleider der Gräfin waren offenbar mit Petroleum getränkt worden. Die Dienerin der Gräfin, ein junges Mädchen, wurde in der Küche, auf dem Boden liegend, jedoch unverletzt gefunden. Das Mädchen gab an, daß der Attentäter, den sie nicht kenne, sie zu Boden gestoßen und betäubt habe. Das Mädchen wurde in Haft genommen. Die Silbergegenstände in der Wohnung der Gräfin, ihr Geld 2c. wurden vom Mörder unberührt gelassen. Es wurde erhoben, daß die Gräfin Abends vorher mit einem jungen Manne soupirt hatte, über dessen Persönlichkeit man noch keine Angaben hat.

* **[Beleidigung.]** Ein Hamburger Journalist vergaß kürzlich auf einer Reise nach Uelzen ein Paar Stiefel auf der Station Harburg. Derselbe richtete ein Schreiben an den Stationsvorstand in Harburg, in welchem er um Rücksendung der Stiefel ersuchte. Als diese nicht sofort erfolgte, richtete der Journalist an die vorgesetzte Eisenbahndirection eine Beschwerdeschrift, die von Beleidigungen strotzte und die Ansicht aussprach, daß es wohl auf eine Annexion der Stiefel abgesehen sei. Auf angestellte Klage ist jetzt der Betreffende wegen Beamtenbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt worden.

Zuschriften an die Redaction.

Der starke Dampferverkehr zwischen Danzig-Heubude-Plehnendorf bietet bei dem billigen Transport nicht allein Annehmlichkeiten in Bezug auf Vergnügungstouren, sondern auch für den Geschäftsverkehr, und für die an der Weichsel Wohnenden ist er zur großen Erleichterung geworden, zumal die verschiedenen, aus Privatmitteln hergestellten Anlegebrücken einen allgemeinen Verkehr ermöglichen, wenn — nota bene — die Herren Capitäne dort auch anhalten möchten. Leider geschieht dies namentlich am Sonntag bei den abendlichen Rückfahrten Plehnendorf-Danzig beim Anlegeplatz „Ganskrug“ nicht, ungeachtet des von ca. 10 bis 15 Passagieren vorher besonders ausgesprochenen Wunsches. Bei der Hinfahrt, wo zuweilen der betreffende Dampfer bereits derart besetzt ist, daß eine Aufnahme weiterer Personen ohne Gefährdung der Sicherheit nicht angänglich erscheint, halte ich ein Anlegen oft nicht für thunlich, wenn nicht gerade Passagiere auszusteigen beabsichtigen. Dagegen dürfte doch wohl bei der **Rückfahrt** keine Sorge seitens der Capitäne vorliegen, da von Heubude ab sehr selten bei den anderen Anlegeplätzen noch Passagiere auf Aufnahme warten; wohl aber haben Bewohner vom Ganskrug und des Nehrunger Weges um Absetzung beim Anlegeplatz Ganskrug gebeten, ohne daß es geschah, so daß die Betreffenden nachher unnöthigerweise die Strecke vom Grünenthor zu Fuß zurückzulegen gezwungen waren.

Da auf private Beschwerden bisher keine Abhilfe geschaffen ist, so muß der Weg der Oeffentlichkeit betreten werden.

Unus pro multis.

Briefkasten der Redaction.

P. L. in P.: Von den Verkehrswegen der inneren Stadt Danzig führen nur zwei unzweifelhaft die Bezeichnung „Straße“, nämlich die Burg- und die Burggrafenstraße; von einer dritten ist dies zweifelhaft, sie heißt am Eingang von der Hundegasse her „Poststraße“, am Eingang von der Langgasse aus „Postgasse“. In den Vorstädten befinden sich noch einige „Straßen“, so in Langfuhr eine Bahnhofsstraße, in Neufahrwasser Olivaer-, Gasper-, Schleusen-, Schul-, Weichsel-, Salz- und Wolterstraße. Alle übrigen Straßen Danzigs führen die Bezeichnung „Gasse“ oder weder diese noch die Bezeichnung als Straße, wie Hakelwerk, Dämme, Poggenpfuhl, Pfefferstadt, Langgarten 2c.

A. D. in T.: § 5 des Lehrerpensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 bestimmt: „Bei Berechnung der Dienstzeit kommt die gesammte Zeit in Anrechnung, während welcher ein Lehrer **im öffentlichen Schuldienste** in Preußen sich befunden hat. Die Dienstzeit wird vom Tage der **ersten eidlichen Verpflichtung** für den öffentlichen Schuldienst an gerechnet.“ Es fragt sich also, ob Sie vor Antritt oder während der 6½jährigen Probezeit diesen Eid geleistet haben. Die Pension ist nach § 2 desselben Gesetzes für die ersten 10 Dienstjahre mit $^{15}/_{60}$, für jedes folgende mit $^{1}/_{60}$ der Amtseinkünfte zu berechnen, würde also, wenn die 6½ Probejahre außer Ansatz bleiben, 752 Mk. betragen.

J. B. hier: Wenn der Vater kein Testament errichtet und keine ehelichen Kinder hinterlassen hat, so gebührt dem außerehelich geborenen Kinde ein Sechstel des Nachlasses seines gesetzlich anerkannten Vaters.

Sch. hier: Die Wohnungssteuer beträgt in Danzig 2½ Proc. der Jahresmiethe, also von 645 Mk. Miethe rund 16,15, von 270 Mk. Miethe 6,75 Mk. Sie wird aber in halbjährlichen Raten erhoben.

G. H. in Bohnsack: Wir bitten zunächst um einige Proben.

Standesamt.

Vom 9. Juli.

Geburten: Sergeant und Bataillonsschreiber Georg Scheffler, S. — Bernsteindrechsler Wilh. Weiner, S. — Sattlergef. Adolf Schröter, T. — Schiffsstauer Wilh. Röpell, S. — Kais. Marinezeichner Johannes Sach, T. — Malergehilfe Eduard Burand, S. — Arbeiter Friedrich Eisenblätter, T. — Schmiedegef. August Nordwig, S. — Locomotivheizer Wilhelm Schick, S. — Maler Carl Hintz, T. — Seefahrer Heinrich Pett, T. — Post-Inspector Friedrich Pieck, S. — Schneidermeister Friedrich Piek, S. — Arbeiter Friedrich Thrun, T. — Maschinenbauer Paul Säger, T. — Schmiedegef. Josef Müller, T. — Unteroffizier der Halbinvaliden-Abtheilung des 1. Armeecorps Gustav Grönke, S. — Schiffseigner Johann Nötzel, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Ingenieur Theodor Ernst Paul Schröder und Wilhelmine Johanna Neubäcker. — Arb. Albrecht Walter und Anastasia Ormanin. — Kürschnergeselle Constantin Gotkowski und Emma Amalie Gardein. — Kaufmann Henri Wilhelm Schweitzer und Elise Jenny Schweitzer. — Militär-Anwärter August Ferdinand Siebert und Wilhelmine Therese Segler. — Feuerwehrmann Adolf Otto Dombrowski und Anna Franziska Hoffmann.

Heirathen: Schiffer Kristups Aßmons und Louise Wilhelmine Balzereit. — Arbeiter Josef Ignatz Lewandowski und Julianna Florentine Schultz. — Arb. Martin Franz Bock alias Reinholz und Hulda Agnes Amalie Lehrke.

Todesfälle: Wittwe Therese Kluschnik, geb. Moladzinowski, 55 J. — T. d. Kaufmanns Julius Ahlers, 8 J. — T. d. Böttchermeisters Hermann Reinke, 2½ J. — T. d. Fabrikarbeiters Gustav Grandlich, 7 M. — T. d. Schlossergef. Max Kalau, 9 M. — T. d. Werkführers Ernst Stürz, todtgeb. — Rentier Friedrich Wilhelm Hermann Pieper, 75 J. — Wittwe Emilie Albrecht, geb. Gerner, 33 J. — S. d. Aufsehers Johann Bahr, 7 J. — Schiffscapitän David Braun, 71 J. — S. d. Seefahrers Cornelius Fuhrmann, 2 M. — Arb. Michael Grabe, 74 J. — S. d. Schuhmachermeisters Albert Brauer, 6 M. — Rentier Johann Heinrich Natschke, 84 J. — Arb. Friedrich Adam Lietzau, 61 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juli.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	59,70	59,60
Juli-August	166,00	167,00	4% russ. Anl. 80	84,20	83,90
Sept.-Okt.	166,20	167,70	Lombarden	40,10	38,90
Roggen			Franzosen	95,00	94,70
Juli-August	126,70	127,20	Cred.-Actien	159,40	159,70
Sept.-Okt.	129,70	130,70	Disc.-Comm.	215,00	215,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	166,70	165,70
200 ℔			Laurahütte	109,60	110,10
loco	22,90	22,90	Oestr. Noten	163,60	163,70
Rüböl			Russ. Noten	194,90	194,30
Juli-August	46,00	46,00	Warsch. kurz	194,00	194,00
Sept.-Okt.	45,80	45,90	London kurz	—	20,40
Spiritus			London lang	—	20,34
Juli-August	—	—	Russische 5%		
			SW.-B g. A.	64,20	64,25
Juli-August	32,40	32,80	Danz Privat-		
Sept.-Okt.	33,30	33,60	bank	143,10	—
4% Consols	107,10	107,10	D. Oelmühle	143,00	139,90
3½% westpr.			do. Priorit.	129,00	128,50
Pfandbr.	101,40	101,40	Mlawka St-P	113,50	113,20
do. II.	101,40	101,40	do. St-A	72,10	70,60
do. neue	101,40	101,40	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	94,40	84,25	Stamm-A.	106,50	106,50
Ung. 4% Gldr.	83,40	83,20	1884er Russ.	97,80	97,50

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 252⅝, Franzosen 188¼, Lombarden 78⅞, ungar. 4% Goldrente 83,10. — Tendenz: schwach.

Wien, 9. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 310,60, ungar. 4% Goldrente 102,05. Tendenz: matt.

Paris, 9. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,10, 3% Rente 83,37½, ungar. 4% Goldrente 82,70, Franzosen 477,75, Lombarden 198,25, Türken 14,90, Aegypter 427,00. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 38,70, weißer Zucker per laufenden Monat 41,80, per Juli 41,80, per Juli-August 41,80. Tendenz: behauptet.

London, 9. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99⅝, 4% preuß. Consols 105½, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 98⅛, Türken 14¾, ungar. 4% Goldrente 82½, Aegypter 74¼. Platzdiscont 1¼ %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15⅝, Rübenrohzucker 14. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 9. Juli. Wechsel auf London 3 M. 104,25. 2. Orient-Anleihe 98⅜, 3. Orient-Anleihe 98⅞.

Rohzucker.

Danzig, 9. Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, fest. Heutiger Werth ist 22,50 ℳ nom. incl. Sack Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, Mittags: Tendenz: fest. Termine: Juli 14,10 ℳ Käufer, August 14,20 ℳ do., September 13,75 ℳ do., Oktober 12,70 ℳ do., Novbr.-Dezbr. 12,47½ ℳ do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 9. Juli.

Aufgetrieben waren: 10 Rinder (nach der Hand verkauft), 170 Hammel; 183 Landschweine preisten 26—30 ℳ per Ctr. lebend Gewicht. Geschäft glatt, Markt wurde geräumt.

Butter und Käse.

Berlin, 8. Juli. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Die Ferien- und Bade-Reisezeit macht sich im Platzhandel recht fühlbar und da die Erholungsreisenden vorwiegend zu den Consumenten der besseren Buttersorten zählen, so beschränkt sich der Verkehr zumeist auf den 100 Pf.-Ausstich, welcher noch immer in wirklich feiner, frischer Waare gefordert wird. Scheidet man aber aus den Einlieferungen die vielen abweichenden Qualitäten aus, so reicht der verbleibende passende Theil kaum hin, den Bedarf zu decken. Daher hat sich in diesem feinen 100 Pf.-Ausstich eine Preissteigerung entwickelt, die ihn fast unlohnend macht, und da auch die Production im allgemeinen schon nachzulassen schein', so liegt das Bestreben nahe, ihn thunlichst bald aufzugeben. — In Landbutter sind weichliche, unhaltbare, abschmeckende Qualitäten vernachlässigt, kernige, gesunde, haltbare dagegen gut gefragt und höher bezahlt.

Wir notiren alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 85—90 ℳ, IIa. 80—85 ℳ, IIIa. 70—80 ℳ. Landbutter: pommersche 70—75 ℳ, Netzbrücher 70—75 ℳ, schlesische 70—75 ℳ, ost- und westpreußische 68 bis 72 ℳ, Tilsiter 70—75 ℳ, Elbinger 70 bis 75 ℳ, bairische 68—72 ℳ, polnische 70—74 ℳ, galizische 68—70—72 ℳ

Berlin, 8. Juli. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Besserer Nachfrage erfreute sich Qu.-Backsteinkäse in guter haltbarer Waare. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 ℳ, secunda und imitirten 50—60 ℳ, echten Holländer alte Waare 85—90 ℳ, neue Maiwaare 70—75 ℳ. Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 28—32 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 15—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin. **Eier.** Bezahlt wurde: 2,30—2,40 ℳ per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 7. Juli. (Amtlich. Coursbericht.) A. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,60—8,30 ℳ, Flammförderkohle 5,60—6,60 ℳ, Stückkohle 7,60—8,40 ℳ, Nußkohle 7,20—7,60 ℳ, Gewaschene Nußkohle 45 bis 80 Mm. 8—8,60 ℳ, do. 25 bis 45 Mm. 7,60—8,20 ℳ, do. 8 bis 25 Mm. 6—6,60 ℳ, Nußgruskohle 4,50—5,20 ℳ, Gruskohle 3—3,60 ℳ 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,60—6,20 ℳ, Stückkohle 7—8 ℳ, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,80—9 ℳ, do. 25—45 Mm. 7,60 bis 8,40 ℳ, do. 8—25 Mm. 5,80—6,40 ℳ, gewaschene Coakskohle 5,00—5,60 ℳ. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,60—5,60 ℳ, Stückkohle 9,00—10 ℳ, Nußkohle 40—80 Mm. 13—15 ℳ, do. 20—40 Mm. 13—15 ℳ. Gruskohle unter 20 Mm. 2—3 ℳ. 4. Coaks: Gießereicoaks 10,00—11,00 ℳ, Hochofencoaks 9,00—10,00 ℳ, Nußcoaks, gebrochen 9,50—11,50 ℳ. B. **Erze.** Rohspath 9,50—10,00 ℳ, Geröst. Spateisenstein Ia. 11,50—13,50 ℳ, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 9,50—10 ℳ C. **Roheisen.** Spiegeleisen 1. Qual. 10 bis 12 % Mangan 57 ℳ, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken I. 50,00 ℳ, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 45,00 ℳ, Siegener Marken 47—49 ℳ, Luxemburger Puddeleisen 38,00 ℳ, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 42,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 1 57,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 2 54,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. 3 51 ℳ, deutsches Gießereieisen (Hamatit Nr. 1) 57 ℳ, spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll 70 ℳ, englisches Roheisen Nr. loco Ruhrort 50—51,00 ℳ, deutsches Bessemereisen 54 ℳ. — D. **Stabeisen (Grundpreis).** Gewöhnliches Stabeisen 125—127,50 ℳ — E. **Bleche (Grundpreise).** Gewöhnliche Bleche 150 ℳ, Kesselbleche 170 ℳ — Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Das Kohlengeschäft ist infolge der Jahreszeit und der Inventuren auf den größeren Werken stiller geworden, ohne daß die Festigkeit der Preise Einbuße erlitten hätte. Der Eisenmarkt ist unverändert. — Nächste Börse am 19. Juli.

Wolle.

Warschau, 8. Juli. (Originalbericht der „Danz. Ztg.“) In den letzten Tagen kamen nach längerer Pause im Geschäft wieder einige Abschlüsse zu Stande. In der Provinz wurden für Inner-Rußland etwa 300 Pud sogenannter Bauerwolle (zu 66 polnischen Thalern per Ctr.) und unfähr 50 Ctr. Dominialwolle (zum Preise von 75 polnischen Thalern per Ctr.) gekauft. Nach Berlin wurden 400 Stein littauische Gerberwolle abgesetzt, und zwar 300 Stein zu 5 Rub. 90 Kop. und 100 Stein (feinster Qualität) zu 11 Rubel. Die gegenwärtige Tendenz im Wollgeschäft ist ruhig und die Preise fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Hermann, Kundsen, Charleston, Thonerde. — Mary Eleanor, Jones, Portmadoc, Schiefer. — Flora, Bohn, Antwerpen, Dachpfannen. — Bjarne, Askildsen, Morrisonshaven, Kohlen und Röhren. — Posthalter J. C. Wahl, Lassow, Hartlepool, Kohlen. — Betty (SD.), Jacobsen, Lübeck, leer. — Ellen Kirstine, Hansen, Faxoe, Kalksteine. — Marie, Kagemann, Sunderland, Kohlen. — Bremen, Hoffstädt, Newyork, Petroleum. — Balgownie, Jensen, Honfleur, Ballast. — Anna, Boiten, Dordrecht, Thonerde. — 3 Söstre, Mathiesen, Höganäs, Chamottsteine. — Courier, Prohl, St. Davids, Kohlen. — Memel Packet (SD.), Wendt, Memel, Holz und Güter (nach Stettin bestimmt). — Johann Friedrich, Bruhn, Lynn, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Bark, 1 Brigg.

Fremde.

Hotel Engl. Haus. Opitz a. Königsberg, Generalarzt. Bialski a. Leavenwoth, Farmer. Dr. Buchs a. Lissa, Oberstabsarzt. Frechetter nebst Gemahlin a. Lyon, Rentier. Frau Rechtsanwalt Dr. Cohn nebst Familie a. Breslau. Voß a. Warschau, Ingenieur. Graf v. Swadsinski nebst Familie a. Petersburg, Rentier. Proscha a. Insterburg, Esters, Steinbrück, Lehnert, Stägemann a. Berlin, Pfeiffer a. Hayda i. Böhmen, Käftner a. Annaberg, Höhl a. Stettin, Dülken a. Köln a. Rh., Tietmann a. Gelsenkirchen, Barth a. Lauf, Lange a. Neuß, Neumann a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Frantzius nebst Gemahlin a. Ulkau, Holtz a. Schwetzkow, Rittmeister Jochheim a. Kolkau, Graf v. Keyserlingk a. Schloß Neustadt, Premier-Lieutenant Eben a. Owitz, Rittergutsbesitzer. Schlüter, Subhi a. Thorn, v. Löper a. Bromberg, Graf v. Westarp a. Treptow, Lieutenants. Douglas a. Pr. Stargard, v. Böhm nebst Gemahlin a. Riesenburg, Rittmeister. Schultz von Dratzig a. Pr. Stargard, Premier-Lieutenant. Dr. Wugk nebst Gemahin a. Berlin, Arzt. Steinberg a. Hamburg, Heyn, Zabel, Kirchner, Löwenstein, Sauerbier, Wünscher, Löser a. Berlin, Früchting u. Söhne a. Königsberg, Keip a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Maack nebst Gemahlin a. Marienwerder, Director. Presting a. Cöslin, königl. Seminar-Director. Küster a. Marienburg, Hotelier. Stange a. Halle, Rector. Frau Dr. Stang, Frl. Kersten a. Marienwerder. Bertram a. Rexin, Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. v. Salpius a. Berlin, Landgerichtsrath. Pieske nebst Gemahin a. Berlin, Rentier. Hübner nebst Familie a. Thorn, Fabrikant. Weishaupt a. Melauken, Rendant. Schöppenthal a. Pr. Stargard, Lieutenant der Reserve. Daniels a. Waldenburg, Stoltze, Jacob, Frommholz, Rittler, Plaschke, Weigert, Eifert, Horwitz a. Berlin, Thieme a. Leipzig, Grebe a. Dresden, Flemmins a. Crefeld, Monasch a. Stettin, Richter a. Dresden, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Bunzel a. Breslau, Versicherungs-Inspector. Rasch a. Königsberg, Ingenieur. Thiele nebst Gemahlin a. Marienwerder, Reg.-Secretär. Dr. Lehmann nebst Gemahlin a. Berlin, Oberlehrer. Merseburger nebst Gemahlin a. Königsberg, kgl. Bauinspector. Neuhaus a. Straßburg, Professor. Frl. Neuhaus a. Straßburg. Schmidt a. Thorn, Baurath. v. Plachetzki a. Chmelenz, Ritergutsbesitzer. Fuhlroth a. Rhendt, Grohnert a. Stettin, Dültgen a. Solingen, Wedel, Engelke, Kornick, Kempincki, Bärwald, Borchardt a. Berlin, Dusznnski a. Thorn, Hirsch a. Frankfurt a. M., Hirsch a. Breslau, Beyer a. Bremen, Rudner a. Wien, Möller a. Döbeln, Rosenheim a. Breslau, Thalheim a. Düsseldorf, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Sarstädt, Alexanders und Rehwaldt a. Berlin, Stepper a. Stettin, Sauer a. Magdeburg, Saager a. Insterburg, Strelau a. Tuchel, Gehrt a. Stettin, Burger a. Thorn, Stelzner a. Bremen, Arndt a. Stargard i. P., Seeliges a. Hamburg, Aachensee a. Schmollensk, Richter a. Stettin, Stephan a. Bromberg, Kaufleute. Schulz a. Wiesenwald, Weeger a. Lankau, Zader aus Stangenau, Rittergutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sonntag Abend 11 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Schiffs-Capitain

David Braun

im Alter von 71 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 9. Juli 1888.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag 9½ Uhr, von der Leichenhalle des heil. Leichnam-Kirchhofes aus statt. (6985

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Blumfelde, Band I, Blatt 1 auf den Namen der Rittergutsbesitzer Rudolf und Emma geb. Gamp-Holtz'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Berent belegene Rittergut

am 21. August 1888,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2671,23 M Reinertrag und einer Fläche von 1550,82,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 672 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. August 1888,

Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (6914
Pr. Stargardt, den 3. Juli 1888.

Königl. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altkau Band I, Blatt 1, auf den Namen des Rittergutsbesitzers Franz v. Ostrowski und der beiden Geschwister Eva und Egon v. Ostrowski eingetragene, in Altkau belegene Grundstück (Rittergut)

am 10. September 1888,

Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 25, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1443,93 M Reinertrag und einer Fläche von 319,44,38 Hectar zur Grundsteuer, mit 396 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 26, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. September 1888,

Mittags 12 Uhr, (6917
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Konitz, den 23. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Gutsbesitzers Wilhelm Hagemann zu Lipowitz wird heute am 6. Juli 1888, Vormittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Oeconom Johannes Lang jun. in Graudenz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. September 1888 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 25. Juli 1888,

Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Septbr. 1888,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 13, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. August 1888 Anzeige zu machen. (6905
Graudenz, den 6. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns M. Kriese zu Neustadt Westpr. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Donnerstag, d. 30. August,

Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 10, anberaumt.
Neustadt Wpr., d. 30. Juni 1888.

Jaster,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht. (6918

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Heu für die Pferde der hiesigen Feuerwehr und Straßenreinigung für die Zeit vom 1. October cr. bis ult. September 1889, welcher voraussichtlich in ca. 1200 Centnern bestehen wird, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Versiegelte Offerten sind bis spätestens am 20. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, bei dem Herrn Stadtrath Ehlers, Ankerschmiedegasse Nr. 14, einzureichen, woselbst auch vorher die Bedingungen einzusehen und zu unterschreiben sind.
Danzig, den 7. Juli 1888.

Die Feuer-, Nachtwach- u. Straßenreinigungs-Deputation. (6570

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 208 und 359 bei der Gesellschaft Aug. Wolff & Co. und A. Fischer jr. folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann August Martin Eduard Wolff setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Demnächst sind ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 1509 und Nr. 1510 die Firmen Aug. Wolff & Co. in Danzig und A. Fischer jr. in Alt-Schottland und als deren Inhaber der Kaufmann August Martin Eduard Wolff in Danzig eingetragen.

Endlich ist gleichfalls heute in unserem Procuren-Register sub Nr. 395 die Procura des Carl Gustav Gadt für die Firma Aug. Wolff & Co. gelöscht. (6941
Danzig, den 5. Juli 1888.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Juli 1888 ist an demselben Tage in unser Firmenregister eingetragen worden:

a. zu Nr. 84:
Die Firma Benjamin Herzberg in Alt-Kyschau ist erloschen,

b. unter Nr. 269:
Die Firma B. Herzberg, als Inhaber Kaufmann Bernhard Herzberg in Alt-Kyschau und als Ort der Niederlassung Alt-Kyschau. (6898
Pr. Stargardt, den 4. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Stadttheil Danzig, gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Gefindewesens und des Verfahrens bei den Kreis-(Stadt-) Ausschüssen vom 28. Februar 1884, während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. J. Ferien hält und daß nach Abschnitt 2 des vorerwähnten Paragraphen während der Ferien nur in schleunigen Sachen zur mündlichen Verhandlung gelangen dürfen. (6926
Danzig, den 7. Juli 1888.

Der Stadtausschuß.

Bekanntmachung.

Für die hiesigen Zur von dem unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amte bestellte Rollfuhrunternehmer Herr Heinrich Hülkau, Hopfengasse 25, ist mit dem 15. Juli cr. ab mit ihm abgeschlossenen Vertrage außer Abrollen der mit der Eisenbahn bei der Güter-Expedition Danzig lege Thor angekommenen Güter auch noch die Zuführung von Gütern, welche für die Versendung mit der Eisenbahn vom Bahnhof Danzig lege Thor bestimmt sind, aus den Wohnungen resp. Geschäftslocalen oder Magazinen der Versender übernommen und es steht dem Publikum frei, sich zur Beförderung solcher Güter nach der Güter-Expedition Danzig lege Thor, des p. Hülkau zu bedienen gegen die zu zahlende Vergütung die Rollfuhrunternehmer einzuziehenden Sätzen

unter Garantie der Eisenbahn-Verwaltung

zum Güterboden zu schaffen und zu bedient aufzuliefern.

Zur Bequemlichkeit des Publikums hat p. Hülken Güter-Annahmestellen in den Geschäftslocalen der Herren:

Herm. Grenau, Altstädtischer Graben 69/70,
Hubert Hoßmann, Heilige Geistgasse 47,
Julius Meyer, Langgasse 84,
Albert Neumann, Langenmarkt 3,
Gebr. Mehel, Danggarten 1

eingerichtet, welche täglich 3 bis 4 Uhr geleert werden.

Da die diese Kasten niedergelegten Aufträge werden ebenso ausgeführt werden, als ob dieselben im Comptoir des Rollfuhrunternehmers abgegeben wären.
Danzig, den 3. Juli 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (6925

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 28. Juni d. Js. hierselbst verstorbenen Steinsetzmeisters Albert Czarnetzki noch Forderungen zu haben vermeinen, werden ersucht, dieselben bei dem Unterzeichneten bis spätestens den 1. August d. Js. anzumelden.
Danzig, den 9. Juli 1888.

(6978) **Dobe,** Rechtsanwalt.

Die bisher nicht eingehobenen

Forderungen der Preuß'schen Concursmasse

von ca. 70 M werde ich am **11. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,** in meinem Bureau **Frauengasse 28** öffentlich meistbietend versteigern.

R. Block,
(6652) Concurs-Verwalter.

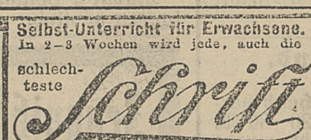
Schiff „Anna",

Capt. Volten,

von Dordrecht mit Thonerde eingekommen, liegt am Weichsel löschfertig. (6980

Der unbekannte Empfänger beliebe sich zu melden bei

Aug. Wolff u. Co.



Zur Anfertigung von Schindeldächern aus bestem Material zu billigstem Preise — Lieferung frei bis zur nächsten Bahnstation — unter 10jähr. Garantie, sowie Reparaturen empfiehlt sich **Mendel Weiß,** Lauroggen. Bestellungen werden angenommen durch **G. Beer,** Schindelmeister, Schiefer 1, Dr.-Gasthaus z. „Grünen Sieb" — **Mendel Weiß,** Schindelmeister, Lauroggen. (6900

Gut sein zu Joppot gelegen Gute Carlikau sind möblirte

Wohnungen

zu vermiethen.



28 Badehäuser mit ca. 900 Bade-Cabinetten. Kaltwasserheilanstalten, Electrische, Russische, Römisch-Irische, Dampf-, Moor- und Schwimm-Bäder. Pneumatische Apparate etc. Terrain-Curen.
Illustrirter Prospect und Brochüre über die Heilwirkungen der Thermen Wiesbadens unentgeldlich durch die Cur-Direction: (6930

F. Hey'l, Curdirector.

Zweite Weseler Kirchbau-Geld-Verloosung.

Ziehung am 12. Juli dieses Jahres. Haupttreffer 40 000 M, 10 000 M, 5000 M u. s. w., kleinster Treffer 30 M. Nur Treffer in baar. Ziehungs-Verlegung durchaus ausgeschlossen. Loose à 3 Mark 50 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet G. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstraße 8. (6327
Loose sind in Danzig zu haben bei R. Bisetzki u. Co., Holzmarkt 20, Kohlengasse 6, Kalkgasse 6.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Kgl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußzieh. v. 24. Juli bis 11. August stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600000, 2 à 300000, 2 à 150000.

2 à 100000, 2 à 75000, 2 à 50000, 2 à 40000, 10 à 30000, zusammen (6335

Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth: 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7½ M., 1/64 4 M.
(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt u. versendet gegen vorherige Casse franco

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsbank-Giro-Conto.

Preußische Original-Loose,

Für Porto und Liste 40 Pf.

Ziehung v. 24. Juli—11. August. Hauptgew. 600 000 M
Bedingung: Rückgabe 1/1 190 M, 1/2 95 M, 1/4 47,50 M
Antheile: 1/8 24 M, 1/16 12 M, 1/32 6 M. 1/64 3 M
Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft, Berlin C., Jüden-Strasse 14. (6910

Für Porto und Liste 40 Pf.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, findet im großen Kursaale ein



statt, um aus dem Erlöse die Unterstützung an Bedürftige, Speisung armer Schulkinder in der rauhen Jahreszeit und die Unterhaltung der Kleinkinder-Bewahranstalt bestreiten zu können.
Es wird um gütige Unterstützung dieses Unternehmens gebeten.
Entree 25 Pfg. pro Person.

Zoppot, den 9. Juli 1888.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins.
Minna Siebenfreund.

Hypotheken-Kapitalien ohne Amortisation

auf hiesige Stadtgrundstücke guter Lage

auch Baugelder

aus dem Fonds einer größeren Versicherungsgesellschaft zu den coulantesten Bedingungen und mäßigsten Zinssatz offeriren

Bertling u. Uhsadel,
6331) Danzig, Brodbänkengasse 50.



Haushaltungsschule

in Hirschgarten bei Köpenick (Berlin)

für Töchter der höheren Stände.

Practische Einführung in alle Zweige der Haushaltung: Küche, Behandlung der Wäsche, Plätten, Schneidern, Weißnähen und Putzmachen. Vorträge academisch gebildeter Lehrer über Literatur und Kunstgeschichte. Musikunterricht. Angenehmstes Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospecte durch die Vorsteherin

Johanna Just.

Bestes Mittel zur Hautpflege!!

Abwaschbarer Toilettecrême.

Das unstreitig beste, unschädlichste und sicherste Mittel zur Erzielung und Erhaltung eines reinen Teints, sowie zur Verhütung spröder Haut ist (6333

Canz'sches Mollin.

Dasselbe ist im Gebrauch Gr. Majestät des Sultans Abdul Hamid, Ihrer Durchlauchten Fürstin und Fürsten Bismarck etc. etc. und von ärztlichen Autoritäten als einziges durchschlagendes Mittel für obige Zwecke empfohlen. Zu haben à Dose M 1 in Apotheken, besseren Drogen- und Parfümerie-Geschäften, sowie direct durch die Fabrikanten **Th. Canz & Co., Leipzig.**
In Danzig zu beziehen durch Apotheker Hermann Lietzau.



empfiehlt (6226 3. Gr. Wollwebergasse 3.



Lager aller
Zweiräder, Sicherheitsräder, Dreiräder und Tandems.
Dreiräder und Tandems haben die bewährte Patent-Achse mit Doppel-Differential-Getrieb.
Preislisten gratis und franco. Agenten werden gesucht.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Blitzableiter,

a. Kupferdrahtseil m. Platinaspitze, billigste, beste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler u. Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis. (6337

Schiffbauergesellen

erhalten bald für sehr lange Zeit lohnende Beschäftigung. Zureisekosten werden nach Uebereinkommen vergütet. (6849

M. Nickel, Schiffsbaumstr., Breslau.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 81, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

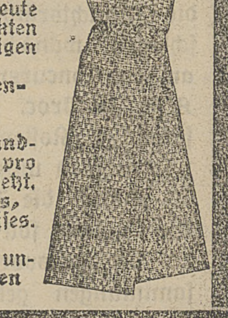
Mikado-Kämme

in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl

W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse.



80 Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.



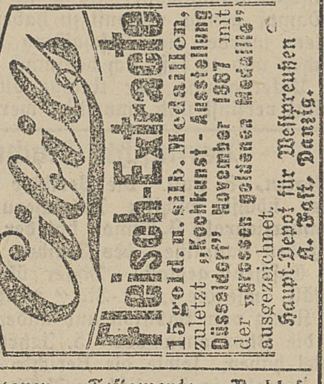
Vor Beginn der diesjährigen Herbstsaison werden behufs Einführung einer zum Alleinverkauf abgeschlossenen neuen und unübertrefflichen Marke Damen- und Herren-Glacés von heute ab, soweit der Vorrath reicht, größere Posten Glacés und der vorgerückten Saison wegen auch sämmtliche seidene Handschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft. Als besonders preiswerth empfehle:

1 Posten schw. u. coul. Glacés mit 3 und 4 Agraffen M 2,00 und 2,25,
1 Posten Dogskins, 3 u. 4 knöpfig, unzerreißbar, M 2,25 und 2,50,
1 Posten schw. 3 knöpf. Ziegenleder Ia M 3,00,
1 Posten coul. 6 knöpf. Lammleder prima M 3,00,
1 Posten schw. 8 Knopf lange Schnür-Handschuhe M 2,50,
1 Posten Prima-Suède-Handschuhe, 8 Knopf lang, M 3,00,
1 Posten coul. Herren-Glacés M 2,00, 2,25 und 2,50. (6654

Halbseidene lange Damenhandschuhe, 50, 60 und 75 Pfg.
Sämmtliche reinseidene Handschuhe 75 Pfg. bis 1 M pro Paar im Preise heruntergesetzt.
Größere Posten **Cravattes,** zur Hälfte des sonstigen Preises.
Hosenträger mit Wildledergarnituren — unzerreißbar — 3 Qualitäten 1,75, 2,00, 2,50.

Für Stotternde.

Wir wohnen vom 16. d. Mts. Wall'sche Gasse 3a, II. G. u. Fr. Kreutzer, Königsberg in Pr.



Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt Arnold, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.

Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich
Prehn's

Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen **Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc.** in der **ganzen Welt** glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark.
Zu haben in Danzig bei den Herren Albert Neumann, Carl Schnarcke, Carl Paetzold; in Marienburg bei Apoth. Czygan, Hohe Lauben 23. (2627

Gesetzlich geschützt:
Keine Fliegen mehr!
Keine Schwaben mehr!
Keine Russen mehr!
O. Tietze's Muchëin tödtet in 10 Minuten sämmtliches Ungeziefer in den Zimmern.
Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pf. in Danzig bei Albert Neumann, sowie Herm. Lietzau, Apotheke zur Altstadt.

Salicylsäure-Streupulver und Salicyl-Balsam

gegen Fußschweiß, wunde Füße etc. empfiehlt

Albert Neumann.

Bergmann's Origin.-Theerschwefelseife von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung geg. alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Forstbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei Albert Neumann. (6346



Triumpf-Klappstühle.

Angenehmstes Lager in der heißen Jahreszeit, leicht transportirbar, versenden für M 3,00 per Stück gegen Nachnahme

Decker u. Blau,
6572) Stolp i. Pomm.

Wein-Etiquetten

Berlin W., F. P. Feller, Kronenstr. Nr. 3, (8675
Muster franco gegen franco.

Rhein-Wein, gut u. rein à Ltr. 60 u. 80 ₰, Roth.- 90 Pfg. Nachn. direct von Fritz Ritter, Weinbergsbes. Kreuznach.

Für Maurer- und Zimmermeister!

Mein Grundstück in Bromberg, auf welchem seit 25 Jahren ein Baugeschäft von meinem verstorbenen Manne mit bestem Erfolge betrieben worden ist, beabsichtige ich mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich gegenwärtig im regen Betriebe. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage und seiner Baulichkeiten wegen auch zu jeder andern geschäftlichen Anlage. Verw. Frau Maurermeister **Wanda Weihe,** Bromberg, Berlinerstraße 26. (6916

Sitz bequemes und erhält die Gesundheit.
Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden.
Prospecte gratis.
L. Weyl, Berlin, W. 41.
Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Mehrere

Bauplätze

in bester Lage sind unter sehr annehmbaren Bedingungen zu haben bei

F. Rohler
6988) in Pelplin.

Güter,

jeder Größe und Beschaffenheit,

Landschaftsgüter, Bankgüter, Gelegenheitskäufe werden unentgeltlich nachgewiesen. (6897

Georg Meyer-Thorn.

Vortheilhafter

Gutskauf.

Eine Besitzung von 1320 Mrg., durchweg kleefähig, 2/3 Weizenboden, mit guten massiven Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhause und schönem Garten, vollständigem todten und lebenden Inventarium, voller Ernte. Hypothek nur Landschaft, soll für den niedrigen Preis von 40,000 Thlr., mit 12—15,000 Thalern Anzahlung, verkauft werden. Das Gut liegt 1 Meile von Nicolaiken Ostpr.
Meldungen nimmt der Gutsbesitzer

Holder Egger,
Neu Wosnitzen
per Schimonken Ostpr.
entgegen. (6445

Haus-Verkauf.

In meinem Hause **Strasburg Nr. 21** vis-à-vis Hotel de Rome, Garnisonstadt, in welchem seit vielen Jahren ein **Material-Geschäft,** verbunden mit **Restauration und Weinhandlung** mit Erfolg betrieben worden, ist der große **Eckladen** nebst dazu gehörigen sonstigen Geschäfts- und Wohnräumen sowie Utensilien zum **Materialgeschäft** vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Auch würde ich Familienverhältnisse halber eventl. mein Haus unter günstigen Bedingungen verkaufen. Miethsertrag 2800 M jährlich. (6365

Wittwe Tine Joseph.

Parzellirungsgesuch

Gutsbesitzer die geneigt sind ihre Besitzung zum Parzelliren zu verkaufen, werden vertrauensvoll gebeten unter **6819** ihre Adr. i. d. Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Fast ohne Concurrenz!

Zur Errichtung eines

Ledergeschäftes

eignet sich mein hier am Markt belegenes Geschäftshaus wegen seiner vorzüglichen Lage mit **großen Keller- und Verkaufsräumen** ganz besonders.
Verkäuflich mit 4—6000 M Anzahlung oder auch pachtweise.

Theod. Pantzlaff,
Dirschau. (6632

Gutsverkauf.

Mein kl. Gut v. 6 Hufe culm. Acker u. Wiesen im culm. Lande, ca. 2 Meilen v. Marienwerder, Höhe, durchweg Boden I. Q., mit schönem Inventar, guten Getreidef., drainirt, neuen Gebäuden, eleg. neuem Wohnhause, schönem Park, hübsch, in d. Nähe eines Waldes gelegen, will ich für 36 000 Thlr. mit 10 000 Thlr. Anz. verkaufen. Hypothek Landschaft 3½ %.
Offerten unter Nr. 6958 an die Exped. dieser Zeitung.

Mein Grundstück,

Langgasse, worin von mir seit 34 Jahren ein Colonial-, Schank-, Destillation, Getreide-, Holz- und Kohlen-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben ist, bin ich willens zu verkaufen. (6613

C. J. Goerke, Marienburg.

Mein in einer Kreisstadt Westpreußens belegenes

Grundstück,

worin seit 50 Jahren ein flottes Material- und Schankgeschäft betrieben, beabsichtige umständehalber zu verkaufen oder zu verpachten. Gef. Anfragen in der Exped. d. Ztg. (6906)

Hotel-Verkauf!

Englisches Haus Elbing,

Mittelpunkt der Stadt, wegen Krankheit des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 20 bis 24000 M. (6907

Rud. Nickel.

Ein eleganter, fast neuer verstellbarer Selbstfahrer steht billig zum Verkauf. Näheres im Comtoir Kohlenmarkt 6.

Zu einer guten Jagd, 1½ Stunde von Danzig (im Werder) suche 2 Theilnehmer. Ein guter Jagdhund u. 2 junge, 4 Monate alte, daselbst billig zu verk. Adr. u. 6950 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

1 gr. Zink-Badewanne nebst Ofen z. verk. Neugarten 11 I.

Ein grünes Sopha Spinde u. m. Wirthschaftssachen, 2 Federmatratzen billig zu verkaufen Rittergasse 16, Thüre 4, 1 Tr.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wünsche ich per 1. October cr. einen

jungen Mann,

der der poln. Sprache mächtig ist. Gut empfohlene, mit angenehmen Umgangsformen versehene, und nicht zu junge Leute belieben Offerten unter Beifügung der Photographie mir einsenden.

F. W. Knorr,
6929) in Culm.

Zur Begründung eines soliden Geschäfts werden Theilnehmer gesucht.
Offerten mit Angabe der Geldeinlage behufs näherer Besprechung unter Nr. 6684 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Brennerei-Verwalter,

tüchtige Fachmänner, unverh., werden für angenehme Stellung gewünscht von G. A. Trapp, Brennereiverwalter, Guckow i./P., Bezirk Köslin. (6938

Bordeaux.

Ein junger Mann aus feinster Familie, mit der doppelten Buchführung und der deutschen Correspondenz durchaus vertraut, wird per sofort nach Bordeaux gesucht. Gehalt vom dritten Monat ab.
Franco-Offerten an Mr. Frédéric, Rue Mondenard 31, Bordeaux. (6899

Empfehle e. Buchhalterin, d. a. m. Kassenw. vert. ist, junge Mädch., z. Stütze d. Hausfr., selbstständige Wirthinnen mit feiner Küche vert. sämmtl. m. gut. Zeugn. vers.
Eberling, Jopengasse 7.

Erzieherinnen gepr. u. ungeprüfte f. sofort u. später gesucht.
Eberling, Jopengasse 7.

Gesucht Materialisten sow. Commis f. Manufaktur und Confection v. sofort u. später. (6989
Placirungs-Bureau, Jopeng. 7.

Damen, welche ihre Entbindung im Geheimen abhalten wollen, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau Lubowski in Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26 part. (6909

Ein großer Laden

nebst Speicherräumen, 4 Fenster Front in bester Lage der Stadt Memel, in welchem eine Reihe von Jahren mein Geschäft unter der Firma **Ferdinand Weiß** und seit 11 Jahren mein Nachfolger **Herr A. Thiel** mit bestem Erfolg ein **Porzellan-, Glas-, Spiel-, Kurz- und Galanteriewaarengeschäft** geführt, ist zum 1. April 1889 zu vermiethen. (6908
Frau Ferdinand Weiß,
Memel, Libauerstraße 25/26.

Laden in Allenstein, einz. freies gr. Local, vorzügl. Geschäftslage, dicht am Markt, per 1. October zu verm. Miethe 1000 M. Näh. bei B. Silberstein, Allenstein.

Zum 1. Oktober suche eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern mit Zubehör; solche auf der Rechtstadt und mit Ladeneinrichtung bevorzugt.
Offerten mit Preisangaben unter Nr. **6869** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langenmarkt 26

ist ein kl. Comtoir nebst Lagerraum für M 20 monatlich zum October zu vermiethen. (6987

Eine goldene Herrenkette

ist vor etwa zwei Jahren auf dem Bahnhof Pelplin gefunden worden. Den Finder nennt die Expedition d. Zeitg. (6904

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.